

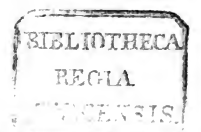
<36628663150019

[illegible]

27/63.

Aus dem 8. Bd. [illegible] der Verhandlungen des historischen [illegible] Niederbayern [illegible] besonders abge[illegible]

[illegible] 3.4 — 340



Urkunden-Auszüge
zur Geschichte
des Landshuter Erbfolgekrieges
(1503—1505).

Mitgetheilt
von dem Vereinsmitgliede Joseph Würdinger.

Vorwort.

Unter den Materialien, welche ich, als Mitglied der von Seiner Majestät dem Könige zur Abfassung einer bayerischen Kriegsgeschichte niedergesetzten Commission, bei Bearbeitung des Landshuter Erbfolgekrieges benützte, erschienen mir vorzüglich zwei Codices besonders geeignet, zur Aufhellung des über diese Zeit noch schwebenden Dunkels beizutragen.

Der erste derselben befindet sich unter der Bezeichnung cod. bav. 1932 auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München, und enthält verschiedene Correspondenzen der Hauptleute Magnus v. Habsperg und Jörg Rosenberg mit dem Pfalzgrafen Ruprecht von der Pfalz. Er umfaßt den Zeitraum vom 4. Febr. bis 10. April 1504, die Streitigkeiten der pfälzischen Hauptleute auf der Burg zu Landshut mit den niederbayerischen Regenten und dem Rathe der Stadt; dann ein Schreiben Sigmund's von Frauenberg ꝛc. an die Regenten zu Landshut, die Mannschaft betreffend, welche König Maximilian der Stadt zur Unterstützung zu schicken gedenke.

Der zweite wurde mir von Freundes Hand zur Verfügung gestellt, und ist ein Copialbuch der zwischen Pfalzgraf Ruprecht, nach dessen Tode von der Pfalzgräfin Elisabeth, mit dem Vizedom zu Amberg, Ludwig v. Eib, dann verschiedenen Hauptleuten gepflogenen Correspondenzen. Ihnen schließen sich Briefe der Statthalter, Räthe und Hauptleute der Herzoge Ott Heinrich und Philipp, sowie des Pfalzgrafen Friedrich, als Vormunder der beiden genannten Prinzen, an. Er umfaßt den Zeitraum vom 1. Nov. 1503 bis 9. Januar 1505.

Aus beiden Handschriften liefere ich hier Auszüge, welche, wie ich glaube, nicht bloß zur Berichtigung der bisherigen Darstellungen des Krieges und Kriegswesens dienen können, sondern auch in kulturgeschichtlicher und politischer Beziehung manches für den Geschichtsfreund Sachdienliche enthalten.

München, am Katharinentage 1862.

Jos. Würdinger, Hauptmann.

I.
Staatsakten der bayerischen Fehde (cod. bav. 1932).

(1) 4. Februar 1504. Landshut. Magnus Habsperg und Jörg Rosenberg, Hauptleute zu Landshut, an Herzog Ruppert: Beschwerde, daß die Regenten, Euer Gnaden Büchsenmeister Hans von Paßau abwendig gemacht hätten, da die Regenten ihn auf gütlich Zureden seiner Pflicht nicht entließen, so habe man ihn mit gefengnus angenommen. Auch hat der Kastner die Schlüssel zum obern und untern Kasten an sich genommen, und will sie nit mehr hergeben. Der Burgermeister sagt, ob man uns Fueterung oder anders wehre, wir antworteten: nein, aber das sie die Casten beschließen sollten, gestehn wir inen nit zu. Bitten Euer Gnad uns schriftlich wissen zu lassen, wie wir uns in beiden Stucken halten sollen.

(2) 5. Februar. Landshut. Obige Hauptleute an Herz. Rup. Die Regenten wollen uns den Holzmeister und drei Zimmerleut abspannen und in Pflicht nehmen. Ordnung, was man Edeln und unedlen zu essen geben soll, damit es mit jedermann gleich gehalten werd: zu Morgens 5 essen, drei flaisch und zwei gemüß, zu nacht zwei fleisch und zwei gemüß, das lassen sich all genügen, außer die ainspenig knecht und poten Herz. Georgs selig, wir wolten auch wol leben als irgend ein ainspänig Knecht. Wir bitten um Beschaid.

(3) 10. Februar. Landshut. Die Hptl. an Herzog Rupert. Die Fußknecht wollten heut wegziehen, doch haben wir mit ine gehandelt, das wir ine ½ Monatsold auf heut Samstag geben haben, dermaßen das sie dienen sollen hie zwischen Dienstag bis über 8 Tag, wo Euer. Gnad irer ferner bedarf soll man ine noch ½ Monatsold geben, darnach sollen sie das Monat ausdienen. Auch genediger Herr sich understeen vil leutt hinwegzureiten, so sterkht sich die Landschaft zu Roß und Fuß. Die Speierischen haben noch nichts an uns begehrt.

(4) 13. Februar. Landshut. Die obig. Hptl. an Herzog Rup. Wir lassen Euer Gnad. wissen, daß sich die Regenten ob 400 zu Fuß auf hewte dato gesterkht haben, und soll ein geraisig Zeug darzu kommen. Die Regenten sagen offentlich, wo man das Fueßvolk nit hinwegkthue, so wollen sie dieselben hinwegschaffen. Sie wollen uns bei Tag und Nacht das Fußvolk abdringen. Die Regenten sterken sich immer mehr, und verschlahen die Gassen mit Ketten gegen das Schloß hinauf, deßhalb wir uns versehn, daß sie nits guts gegen uns im Sinne haben: Wir haben in Landtmannsweis [1]) vernommen, daß sich die Sach zu Augsburg nit zurichten

1) Gerüchtsweise.

will, wenn dem also were, verhielts uns euer Gnad. unpüllich, dann wir seint nit alte Weiber, das wir grossen Schreck darob hetten, es wer guet, das wir das ein wissen hetten, uns mit vil Dingen darnach zu richten, hofften so wir frei handeln dorften, wir wollen der Halfter am Porn nit vergessen, denn wir in allen fürnemmen der Regenten nit anders vermerkhen können, das Ir mainung ist, daß wir nit lang Haus zu Landshut halten sollen, das nit geschehen solle, denn Grafen, Herren, die Ritterschaft und wir wollen uns halten, daß Euer Gnad uns loben soll, wo wir anders frei handeln dorften Aber allweil das Maul darzu halten und des ersten Streichs zu gewärtigen ist beschwerlich. Bitten in unterthenigkeit auf dieses und vorige Schreiben um gründlich antwort, wollen sonst nach unserm verständtniß das pest handeln.

(5) 17. Februar. Die Hptl. an Herz. Rup. Geben ihm den Rath, er solle durch Frau Elisabeth einen allgemeinen Landtag berufen lassen, auf dem sie, ihre 2 jungen Knaben bei sich habend, und sich auf ihr und der Knaben Blutsverwandschaft zu dem verstorbenen Herzog berufend, gewiß wenn nit all, doch etlich der jetzt widerwärtigen auf ihre Seit bringen würde, auch der maist Theil des gemainen Volks würde das einsehen, und wenns nit besser würdt, pöser könnt es nicht werden. Der Herzog nehme immer Leut aus Landshut und Burghausen, hier hätten sie nur noch 200 gewappnete, und doch liege an den beiden Städten so viel. Wenn der Herzog keinen Landtag halten wolle, solle er doch 2 Räth mit Werbung für sich in die Städt und Flecken schicken. (Zettel.) Die Fußknecht wollen um den Sold nit bleiben, die Regenten geben monatlich 4 fl., sie wollen auch soviel haben.

(6) 21. Februar Landshut. Bitten er möge doch wegen eines Mühlmeisters sorgen, man könne hier nit mahlen. Auch an Püchsenmeistern fehle es, er möge, da hier doch viel Geschoß sei, zu Augsburg ihrer 3 oder 4 in Bestallung nehmen. Der Bau an der Burg hab guten Fortgang, ob man auch die andern Gepeu machen soll, wie gerathschlagt worden?

(7) 1. März. Landshut. Die Herzogin sei mit viel Geld hinweggezogen, man glaube nach Burghausen, wozu das nutz, hätt man Landshut nicht mehr, wird sich Burghausen auch nicht mehr lang halten. Die Regenten hatten heut gemustert, und über 600 Fußknecht gehabt, auch viel geschossen.

(8) 12. März. Landshut. Die Fueß-, Wald- und Landsknecht haben ein Gemain gehalten und wollen den Monat 4 fl. haben; wir haben auch etlich burger und Landleut bestellt, bitten, daß der Herzog

nicht alle alten erfahrnen zu sich bescheide, und dafür junge schicke, jung Leut seien nit gerne eingethan, und weren lieber frei, als sich in Schlössern belagern lassen. Des Geschosses halber „können wir solches in Wahrheit „mit keinem Fug weg schicken, auch das Geschirr (Zugpferde) bedürfen wir „dahie, mainen Euer Gnaden welle die Büchsen zu Nürnberg gießen lassen, „was um 300 oder 400 fl. geschehen werde, hier ist ein Schreiner, den „wollen wir hinausschicken, das Holzwerk und das gefäß zu machen, das „käme Euer Gnaden leichter an. Wiewol wir bisher Niemand sein Ding „verachtet haben, so halten wir doch für Kremerwerk, das es nit den Nutz „eintrag, dafür man es hett und wollen Euer Gnaden die Anzeig geben, „wenn es zum Streit kommt: Nembt eine kurze Steinpuchsen, nembt ein „leinen Tuch thut Eisenschrott darein als dück als ein Daum oder kleiner, „macht ein kugel daraus als groß als ein Stein ist, schlagt keinen Spiegel „für den Pulversack, stoßt es mit einem Mist oder einem Wasen, thut „zehn mal mer Schaden, und seid gewiß daß es alles geräth."

(9) 16. März. Die Hauptleut an Herzog Ruppert. Wir lassen Euer Gnaden wissen, daß der Rath und Gemain zu Landshut nit in einem Stall stellen. Nun sind die von der Gemain zu uns kommen, und besorgen überfallen zu werden, und uns gebeten, wo das beschech, sie nit zu verlassen. Haben wür zu antwurt geben, sie sollen sich liebs, guts und Hilf von uns vertrösten.

(10) 20. März (idem). Die Regenten bauen stettigs gegen uns, machne Zeun (Palisaden-Wände) zwischen der Stadtmauer und dem Schloß, verschlagen oben die Mauern, und machen Plei, daß sie mit Hackenbüchsen gegen uns schießen mogten, haben auch Herr Sigmunds Laimingers Haus, das an der Straß liegt, so von dem Schloß in die Stadt führt, besetzt, wenns Zeit ist wollen wir ihnen solich Bau alleweren, und zerrütten, wir haben dafür die Gemain auf unserer Seiten. Das Fahren unser gnedigen Frauen in die Kirchen wollen wir in trewen widerraten, denn wer weiß, ob sie ir genad wider herauflassen.

(11) 22 März. (idem.) Item auf heut Freitag nach dem Sonntag Laetare haben wir Magnus v. Habsperg und Georg v. Rosenberg gehandelt mit den Regenten, erstlich bin ich Georg Rosenberg mit meinen gnedigen Herrn Herrn v. Eysenberg, Jörg v. Velberg, und Niclassen v. Zedwitz zu ihnen kommen auf ir begern durch Herrn Asmus v. Laimingen, sie haben angefangen, wie wir neulich gefehrlich gemustert, auch als nächst die gemain bei einander gewest sei, uns in Ordnung zusammengethan hätten, in der mainung der gemain zu helfen, wir brechen auch löcher durch die Mauern legen darein Püchsen in die Stadt zu schiessen, wir schiessen vom Schloss durch die Dächer in die Stadt und zu Perg in die Häuser, mit gütlicher bitte davon zu stehen, und dasselbe nit

mer fürzukommen angesehen den Vertrag zwischen unserm gnäd. Herrn und gemainer Landschaft. Darauf haben wir geantwurt: „die Regenten „haben auch gemustert unter dem Schloß unserer gnädigen Frauen, und „wir haben darob kein Beschwerd gehabt, darauf haben wir auch ge„mustert, damit auch ein jeglicher wisse, so es dazu komme, was er thun „oder lassen soll. Wegen der Gemain seien wir in Ordnung gestanden, „weil die Regenten die Knecht zum Fenlein erfordert, und die gemain „überfallen wollen, und sy zu weitterer pflicht, dann vorgeschehn netten „wollen, wollten wol sehen, wer die gemain hett vergeweltigen wollen." Wegen der Löcher in der Mauer haben wir geantwurt, daß sie wider den Vertrag dem schloß zum nachthail bauen und sich bevestigen zwischen statt und schloss, und nicht hinauswerts, was ihnen ganz on noth sey, denn wir hetten Bevelh, wer wider gemaine stat sey, sollen wir mit leib und gut weren, sie bestellen auch die Heuser am Hofberg mit knechten, wir hätten sy güttlich dafür gebetten, mit dem Pau stillzusteen, es sei aber umsonst gewesen, hab unser notdurft erfordert, die gegenwehr zu suchen, löcher geprochen, büchsen gelagert, der Hoffnung uns ihrer zu erweren. Zum Schlusse sprachen sie noch, wenn die Stadt von einem Feinde angegriffen würde, wollten sie mit Knechten, Püchsen, Pulver und Blei helfen. Auf dieses Schreiben schickte Herzog Ruppert am 26. seinen Secretair Isen, mit der Weisung die Löcher zu vermauern, und möglich Frid zu halten.

(12) 28. März (idem). Der König habe an alle Ort ein Mandat erlassen, keinem der bayr. Herzoge zu huldigen oder anzunemen, ihm sei dem vor sein Interesse geworden. Wir sind in Hoffnung, die knecht alle so von der Landschaft bestellt sind auf Euer Gnaden seitten zu bringen, auch haben wir den Hauptmann gewiß, denn er hat gelt darauf empfangen. Ferners sagen sie dem Herzog, „wenn die Sache für ihn zu Augsburg keinen guten Ausgang habe, wollten sie für ihn doch die Stadt erobern." Der Herzog möge doch die Pferd so in der statt liegen, wegthun, denn er könnt sonst um 2000 fl. Schaden leiden.

(13) 3. April (idem). Sie würden durch widersprechende Befehle in Irr gebracht. Haug v. Montfort und Eytel Fogt, von denen sie Aufschlüsse erwartet hetten, könnten ihnen auch keine geben. Die Löcher für die Püchsen hätten sie vermauert. Der Herzog schreibe, wenn Landshut erobert würde, brächts ihm Nachthail im landt" nun wollen wir aber nichts thun, dann was wir vor Euer Gnaden beschaiden könnten. Wir achten, das die gemain wol laiden möcht, das wir lengst hinabgeschossen hätten, sich an Euer Gnaden zu schlahen. Wir bitten ander Hauptleut herzuschicken, denn wir sein der Sach ganz unverstendig.

Wir wollen uns weren und so gleich Luzifer daroben und darauf seß, dann wir merken wol, wann man uns gleich etwas geben wollt, das wir dasselb nit nemen dorfften.

(14) 6. April (idem). Thut uns zu wissen, wenn ihr euch von Augsburg erhebt. Die gemain zu Landshut und die Pauerschaft sei für Herzog Ruppert. Die Regenten und kgl. Abgeordneten wollen sie zur weitern Pflicht zwingen „damit Euer Gnaden nit in Ungelegen„heit kommen, wollen wir unser gnädige Frau als unsern „Herrn an die Hand nemmen, und die sach so fürnemmen, „daß die gnädige Frau oder wir gegen den, die unpartheiisch „sind, nit verunglimpft mögen oder geacht werden. Mögen auch Euer „Gnaden in was gestalt gerathschlagt ist, unser gnädigen Frau gen Lands„hut zukommen, darum ob wir ein wenig Euer Gnaden wegen „über die Schnur huben schelt Euer Gnaden unser gnedig Frau „übel und uns, wir vollführen es. Wir wollen Euer Gnaden hie schon „nutz verschaffen, versaumbt uns nur selber nit, denn die Re„genten sterkhen sich teglich."

(15) 7. April (idem). Die Raisigen so man gen Neumarkt zum gnädigen Herzog schicken wollt, wurden zu Regensburg nit durchgelassen, sein aufm Weg wider gen Landshut zu. Die Gemain, welche auf morgen beschieden sei, habe Besorgen, daß sie von den Regenten überweltigt und zur Pflicht gezwungen werd, wir haben ihnen zugesagt, wenn dieß geschehe, wollen wir mit leib und leben zu ihnen stehen, auch von der gemain landschaft habe man gefordert weitter pflicht zu thun, doch haben sie's allweg verwert, und gesagt, sie hetten allje zum Schloß gehört. Sollt sich das begeben, wollten wir einen Knecht verordnen, der von Stund an eilends reit und euch das verkunde. Kumbt euch aber auf morgen zu nacht oder auf Dienstag früh kain Potschaft zu, so ist nichts aus der Sach worden, damit sich euer Gnad in allweg danach zu richten haben [1]).

(16) 12. April (idem). Die Gemain hat in keinem Weg den kgl. Reden und Regenten weiter pflicht oder antwurt geben wollen, und haben sie die gemain gütlich bei irer Antwort, sie wollen sich halten als fromme Leut, was sie Euer Gnaden verschrieben, bleiben lassen. Doch wirds nit mehr lang weren, die Regenten sterkhen sich, und es wer gut, das sich Euer Gnaden darein geschickt hätt, denn Landshut Stadt ist nit zu verachten. Wir haben wenig Glaubens an den Regenten, Ir ein taills sein all nacht voll Wein.

---

1) Die schon für diese Tage festgesetzte Besitzergreifung von Landshut geschah durch die Herzogin Elisabeth am 17. April (Oefele II. 437.)

(17) 10. April (idem). Euer Gnaden haben geschrieben den Georg Wispeth herzuschicken, demselben wollen wir Euer Gnaden Befehl nach willig seyn.

(Ende der Briefe der Hauptleute an Herzog Rupprecht, soweit sie cod bav. 1932 enthält.)

II.

Regesten aus dem handschriftlichen Correspondenzbuche über den pfälzischen Erbfolgekrieg.

(18) Ingolstadt, 15 Nov. 1503. Adam v. Törring zum Stain, an den Vitzthum der Pfalz Ludwig v. Eyb: „Es sei gut, daß er aufgeboten habe, er solle das Fußvolk und Wägen heraufschicken, mit der Werbung aber bis auf weitern Befehl einhalten.“ (Zettel.) Er schreibt eigenhändig, die Aerzte hätten ihm gesagt, daß Herzog Georg über nächsten Samstag nach dato nicht leben werde; es müsse aber sein Tod so lange als möglich verheimlicht werden.

(19) Ingolstadt, 17. Nov. Adam v. Törring und G. Wißpek: Eyb soll schreiben, wie vieler bereits geworben, wie die namhaftesten unter ihnen heißen, und wie sie sich bestallen lassen wollen. Die Raisigen sollen aber nicht beisammen bleiben. Die Pfleger, welche in 2 Tagen wegen vorzunehmender Rüstung nach Amberg kommen, sowie den Conz v. Schott soll er heimschicken, sie sollen sich aber bereit halten, auf geschehene Aufforderung wieder zu erscheinen. Wegen des Fußvolks bleibt es bei früherer Bestimmung, wegen der Raisigen aber, welche Philipp v. Falkenstein geworben, soll näher berichtet werden.

(20) Ingolstadt, 23. Nov. Die Räthe Herz. Georgs an L. Eyb. Philipp von Falkenstein sei nach Ingolstadt gekommen, und habe angezeigt, daß eine gute Anzahl Raisige nach Amberg gekommen sei, und dort auf Bestallung warte. Die Forderung für Sold und Schaden auf 13—14 fl. monatlich sei übermäßig. Man solle mit ihnen handeln, wenn sie aber darauf bestehen, sie am besten und glimpflichsten abweisen, damit sie keinen Unwillen empfangen, sie vertrösten, daß man sich ihrer seiner Zeit bedienen würde.

(21) Amberg, 24. Nov Ludwig v. Eyb an die Räthe zu Ingolstadt. Er habe einen Befehl Herz. Rupprechts, überall aufzubieten, auch etlich zu bestallen nach Landläufers Sold. Er habe einige Freund und Gesellen zu sich entboten, in Gegenwart Philipp v. Falkensteins mit ihnen gehandelt, ihre Forderungen seien aber zu groß gewesen, und er habe sie deswegen abgewiesen.

(22) Ingolstadt, 26. Nov. Die Räthe Georgs an Eyb. Zettel. Sobald der Herzog stirbt, werden wir euch um 600 Fußknecht und etliche Raisige schreiben. Der von Würzburg hat unserm Herrn vortrefflich gute Leut geschickt.

(23) Ingolstadt, 29. Nov. Ad. v. Törring an Eyb Törring, der von Landshut wieder nach Ingolstadt gereist war, schreibt: „daß der Herzog Georg noch lebe, wenn er schon jetzt sterben würde, möcht's Herrn Rupprecht hinfür zum Nachtheil gereichen."

(24) Ingolstadt, 1. Dez. . . . . „Wir thun zu wissen, daß „unser gnedigster Herzog Georg heut Morgens um 7 Uhr „als ein frommer löblicher Fürst mit todts vergangen." Gott der Allmächtige wolle ihm gnedig und barmherzig sein. Wollen euch nicht verhalten, daß ihr Euch mit Eurem Raisigen Zeug gen Neuenmarkt erhebt, und ein Aufsehen auf Hilpoltstein und Heideck habt, ob sich der Markgraf oder Nürnberg gegen sie erheben wollen. Wollen auch nit verwinden, auf Hersbruck und Lauf ein Aufsehen zu haben. Zettel. Wollt auch eine Kundschaft zu Anspach und Nürnberg machen, wie sich der Markgraf und die von Nürnberg halten wollen. Die Sach aber gehaim halten und uns berichten.

(25) Ingolstadt, 4. Dez. (idem). Wisbek und Adam Törring seien gen Landshut, er würde von denen Briefe der Raisigen wegen erhalten.

Rupprecht an den v. Eyb.

(26) Ingolstadt, 1. Nov. 1503. Als ich von Berchingen gen Ingolstadt bin geritten (24 Okt.), hat mein Herr und Schwäher nach mir geschickt, und allerlei meinet und des Herzog Albrecht wegen mit mir geredt, das hab ich nit anders können verstehen, dann daß er's ganz gut wohl mit mir meint, das er untersteht zu wegen zu bringen, daß mir die Landschaft Huldigung thun soll bei seinem Leben.

(27) Ingolstadt, 6. Nov. Kündet die schwere Krankheit Georgs an. Darum begern wir an Dich mit Auferbot und aller Rüstung zu Roß und Fuß darnach zu rüsten, daß du schicken kannst so wir dir schreiben, daß „du dann geschickt seist, uns auf stärkst zu Roß und Fuß zu Hilf zu ziehen, denn wir versehen uns schweren Widerstands, weswegen wir in dieser Stund unsern Herrn Vater den Churfürst Philipp auch um Hilf gebeten haben." Zettel. Auch wer unser Begehr, daß du uns Leut bestellst auf Soldt, soviel du zuwegen bringst, denen wird Herzog Georg und seine Anwalt zu Burghausen und Landshut Sold bezahlen wie landläufig ist.

(28) Ingolstadt, 7. Nov. Er soll die Harnische, die Churfürst Philipp geschickt, sowie auch die zu Amberg gemacht worden sind, heraufschicken. Zettel Das geworbene raisige Zeug sollst du nach Amberg beschicken, damit mans näher bei Handen habe. Sollst uns auch das Secret schicken, das der Goldschmied zu Amberg gemacht hat.

(29) Ingolstadt, 11. Nov. Das Aufgebot soll einstweilen unterbleiben, doch sollst du von den Fußknechten, einer Ausschuß auf 1000 oder 1500 Mann machen, also, daß wenn dir von uns darum geschrieben würde, du sie von Stund an an die End als dir bericht wird, schicken könnest. Auch der Bischof von Bamberg habe Hilf zugesagt Zettel. Das Harnasch, das der Plattner gemacht, sollst du beschiessen, und so es nit hält ihm wiedergeben, und ein anders machen lassen, oder das Geld wieder geben, denn ich hab's ihm bezahlt.

(30) Ingolstadt, 15. Nov Zeigt dem Eyb an, daß er morgen Donerstag nach Beschaid Herzog Georgs nach Landshut reiten werde, denn dieser sei sehr schwach.

Ohne Datum. Ludwig Eyb bittet um Aufschluß, wie viel die Bestallung sei, von den Pflegern und andern habe er in Amberg 200 Pferde beisammen.

Briefe der Hauptleut.

(31) 10. Dezbr. Neuenmarkt. Graf Michael v. Wertheim und Michael v. Kronberg zeigen dem Statthalter zu Landshut an, daß sie auf Verordnung des Churfürsten mit 400 Pferden nach Neumarkt gekommen, und auch den Ludwig v Eyb mit 400 Pferden dort angetroffen haben. Ob sie keines Volks bedürftig seien, ob und wieviel Fußvolk geworben werden solle.

NB. Gleiches Schreiben erging an Ruprecht. Von den Statthaltern folgte keine Antwort.

(32) 10. Dez. Neuenmarkt. Graf M. v. Wertheim, Ludwig v. Eyb und Mich. v. Kronberg an den Grafen Ludwig v. Lenstain. Geben ihm obiges bekannt, und fragen an, wohin sie mit dem raisigen Zeug kommen sollen, damit dem gnädigen Herrn, da immer mehr Raisige auch einige Fähnlein aus Böhmen da sind und noch kommen, die Unkosten nit umsonst gemacht werden, wenn man sie aber nicht brauche, solle man die meisten und vorzüglich die Fremden in ihre Heimath entlassen. Es seien auch etlich adelich Leute da, die sich Herzog Rupprecht zu dienen verpflichten, und von Ludwig v. Eyb geworben worden wären, wenn man diese nun entlasse, so wäre zu fürchten, sie möchten, wenn sie einmal wirklich gebraucht würden, nit wieder kommen. (Ist auch hierauf keine Antwort von ihme kommen).

(33) 13. Dez. Landshut. Herzog Rupprecht an die obigen Hauptleut. Wir begern an euch, daß ihr unzertrennt noch eine Zeit daselbst verharret, deßgleichen euer Freund, die ihr geworben habt, nit weg reiten laßt, und fernern Beschaids gewartet.

(34) 16. Dezbr. Neuenmarkt. Obengenannte 3 Hauptleute an die Statthalter und Anwalten zu Landshut. Sie liegen mit 800 wohl gerüsteten Pferden zu Neuenmarkt, fragen an, ob man nicht etlich Raisig Zeug ihnen zuschicken soll. Herz. Ruprecht habe befohlen, das Zeug unzertrennt zu lassen. Nun haben wir unter unserm Raisigen Zeug etlich viel Adelich und Leut aus Behaim, vom Land und Gebirg, die auf Bitten gekommen sind sie würden, wo man sie besolden wollt, sich bestallen lassen, diese dringen nun auf Antwort, und sind des langen Wartens verdrießlich, man möge doch Antwort geben und sie nit wegziehen lassen, denn wenn auch der Landtag vielleicht Herz. Ruprecht annehmen würde, so sei doch zu bedenken, was künftig durch Herzog Albrecht und seine Anhänger unternommen werden könne, wo man so redlich leut schon brauchen würde. Würden aber die Leut entlassen, wollten sie zu Herzog Albrecht gehen, oder gar nach Frankreich und in's Voitland (Auch hierauf keine Antwort. Das gleiche Schreiben ging auch an Ruppert.)

(35) 17. Dez. Neuenmarkt. Ludwig v Eyb an Swiker v. Sickingen der Pfalz Hofmeister. Er habe an Herzog Rupprecht wegen Hanns Leonharts v. Absperg und Hanns v. Raitzenstein zweier trefflichen Rittersleute geschrieben, aber keine Antwort erhalten, die Antwort erwarte er, ob er den beiden abkünden solle. Unter den 800, die sie beisammen hätten, seien etliche aus Voitland, Böhmen und Franken, die ließen sich nicht länger mehr als bis zum 19. aufhalten Wenn die nun zum Herzog Albrecht gehen, habt ihr euch's selbst zuzumessen.

(36) 18. Dez. Landshut Rupprecht an die Hauptleut zu Neumarkt Wir wollen auf ein geraissig und gerüst Pferdt ein Jahr lang von Haus aus 20 Gulden Rheinisch geben, das wir für einen guten Sold achten, wollen für redlichen Raisigen Schaden stehen. Er habe auch anderwärts um dieses Geld viel redlich Gesellen geworben.

(37) 30. Dez. Neunmarkt. Die Hauptleute geben den Befehl Herzog Rupprechts bekannt Der Bestallbrief soll aufgerichtet, gesiegelt und Herzog Rupprecht zugeschickt werden. Der Sold beginne vom 20. Dezember. (Es ließen sich an diesem Tag 144 Mann anwerben. Die meisten Pferde hatte Heinrich v. Guttenstain 30, 2 Zebitz mit 7 Pferden und die drei Tautenberge, worunter Wasla mit 12 u. s. w.)

(38) 1. Jänner 1504. Neuenmarkt. Michl Graf zu Werthheim an Sweikart von Sickingen. Zeigt an, daß sie noch zu Neumarkt liegen, aber dasselbe wegen Mangel an Lebensmitteln bald verlassen müßten, und frägt ob sie nach Amberg, oder vollends an den Rhein rucken sollen. Er habe Heidelberg wohl mit Zehrung verlassen, habe aber bis jetzt erst 2100 fl. erhalten, bitte also man möge ihm 1000 oder 2000 fl. für den Sold der Raisigen schicken.

(39) 8. Jänner Landshut. Herz. Rupprecht an die 3 Hauptleut zu Amberg. Nachdem unser Gemachel Frau Elisabeth jetzt auf Weg sein soll von Heidelberg auf Neumarkt zu kommen, so gieb ihr bekannt, daß sie bis auf weitere unsere Botschaft zum Neuenmarkt verziehen soll, denn es ist noch all zu strittig, ob man sie hie zulassen will oder nit.

(40) 9. Jänner. Landshut. Herzog Rupprecht an die 3 Hauptleut zu Amberg Giebt bekannt, daß am 13. ein Tag zum Beschaid der Irrung zu Augsburg gesetzt sei. Man solle ihm den Futterzettel schicken, indem er einige von ihnen auf den Tag mitnehmen wolle. Sie sollen in ihrem Lager bleiben, bis sie anderweitigen Befehl erhielten.

(Im Futterzettel kommt G. Michl v. Werthheim mit 23, Hohenlohe 20, Herr v. Trier 47, Köln mit 45, Graf Johann von Nassau 31, Ludwig von Nassau mit 50, Johann von Nassau mit 6, die übrigen Herrn mit 1—6 Pferden vor.)

(41) 11. Jänner 1504. Amberg. Ludwig v. Eyb und Philipp v. Kronberg, und der v. Werthheim an Sweiker von Sickingen. Meldung, daß sie, da sie keine Antwort erhalten, am 8. mangels halber nach Amberg gerückt seien. Es seien ihrer noch 460 beisammen, die andern seien abgeritten.

(42) 18. Jänner. Landshut. Herzog Rupprecht bestimmt, daß Graf Wilhelm v. Werthheim und Philipp v. Kronberg ihn nach Augsburg begleiten sollen. Die Hauptleute sollen zu Amberg im Lager bleiben, „wie wol wir achten, daß ihr auf Landshut nit kommen möget, „sonder demnächst auf Augsburg einen andern Weg ziehen müßt.“

(43) 19. Jänner. Neuenmarkt. 3 Hauptleute an Herz. Rupprecht. Meldung, daß am Donnerstag den 18. Frau Elisabeth[1]) mit 90 Pferden zu Neumarkt angekommen sei. Sie wollen wieder nach Amberg nach dem Empfang zum raisigen Zeug rücken, und nehmen dahin den Ludwig v. Rechberg, dann des Eyb Sohn und den Hanns von Wenning, die zum Pfalzgrafen-Dienst sich stellten, mit.

(44) 22. Jänner. Amberg. Philipp v Kronberg und Wilhelm v.

---

1) Am Montag den 5. Febr. ist Elisabeth bereits urkundlich zu Landshut, und schickt dem Herzog Rupprecht Vollmacht und Secret.

Werthheim bitten Herzog Rupprecht bei den Raisigen bleiben zu dürfen, denn sowie sie von ihnen reiten würden, möcht Irrung und Zwietracht entstehen. Sie könnten hier mehr leisten, und seien auch bei Kgl. Majestät uebel an.

(45) 23. Jänner. Amberg. Michl v. Werthheim und Philipp v. Kronberg an Herzog Rupprecht. Auf Anzaig, daß Euer fürstl. Gnaden am Dienstag (23. Jänner) nach Augsburg abreiten, und den Graf von Hohenlohe, den Marschall Philipp und Franz v. Sickingen von uns mit nehmen wollt, und die den nächsten Weg nach Augsburg nehmen sollen, so daß sie am 27. dort ankomen, berufen wir auf das Schreiben vom gestrigen und erwarten, daß unser Beschwer genehm sei.

(46) 25. Jänner. Landshut. Herzog Rupprecht an die obigen. Genehmigung ihrer Bitte, „da wir den dieser Zeit selbst persönlich zu solchem Tag nit kommen werden, sondern unser Räth dazu verordnet haben“ [1]).

(47) 10. Februar. Amberg. Die 3 Hauptleut an Herzog Rupprecht. Wir haben zu Behaim unser Kundschaft und von zwei Seiten erfahren, daß Herzog Albrecht nach beiliegendem Zettel werb, fragen an, ob die Flecken vor dem Wald mit mehr Leut, Geschoß und Pulver versehen werden sollen, ob sichs auch zum Krieg wend, und das Raisig Zeug beisammen bleiben sollt.

1 Zettel des Bernhard Stöckl von Eslarn. Man wolle zu Behaim schon auch für die Pfalz Leut bekommen, aber kein Herr würde sein Leut anders herausziehen lassen, ausser der Pfalzgraf selbst würde darum nachsuchen. Am 4. und 5. Februar seien Herzog Albrechts Leut zu Glattau gewesen und hätten mit etlichen Behaimischen Herrn der Bestallung von Fußvolk halb gehandelt. Die Böhmen haben für 1 zu Fuß für die Wochen 1 fl. ungarisch, dazu für zwanzig 1 Wagen mit zwei Pferden und dafür besondere Lohnung begert, auch dabei begehrt, welche Zeit zu kommen, und daß man ihnen ein Monat vorhinein das Rüstgeld gebe, boten darauf die herzoglichen für ein Wochen 1 fl. rheinisch und begehrten, daß sie 14 Tag nach Mahnung sich in Furt sammeln sollten, die Böhmen wollten es aber 3 Wochen zuvor wissen, die Böhmen waren auch mit 1 fl. rheinisch nicht zufrieden, darauf sind die Böhmen mit den Herzoglichen zu Herzog Albrecht zum gütlichen Vertragen. Die Böhmen aber, die zu Glattau waren: der Kanzler des von Smichau, der von Clenau, Kamenicz, Pokhorny, Janobitz, Lucaffsky, die mit ihren Anhängern zu Herzog Albrecht bestellt sind, sollen, wenn sie sich vertragen, 6000 Mann zu Fuß

1) Herzog Rupprecht kam, nachdem der Kaiser mit Herzog Albrecht von München am 30. Jänner in Augsburg eingetroffen war, am 3. Februar dahin.

bringen. Die von Pilsen ließen Herzog Albrecht in der Stadt nicht werben, was aber außerhalb der Stadt geschehe, können sie nit wehren, es würde denn ihnen vom König geschafft. Aber die von Schüttenhofen, Klattau und Thaus haben das Soldgeld in ihnen zu legen erlaubt. Außer 700 fl., welche Herzog Albrecht den namhaftesten Hauptleuten geschickt, sei von ihm noch kein Geld angekommen. Wastla Wiltschka, der best Hauptman in Behaim, der aber nicht reiten kann, sondern in einem Wagen geführt werden muß, sei von Herzog Albert angeworben.

Der Berichterstatter fährt weiter: der Kanzler des v. Schmichau habe ihn zu seinem Herrn vorgeladen, dieser sagte: „Er sei böse auf ihn, weil er sich wegen der Werbung für die Pfalz nicht an ihn gewendet habe; denn der Pfalzgraf sei ein berühmter Fürst in deutscher Zunge, und er hätte ihm gern gedient, er biete dem Pfalzgrafen Fußvolk an. Stöckls Antwort war: Er danke ihm für sein Anerbieten, jetzt bedürfe der Pfalzgraf das Volk nit, auch habe er geglaubt, der Kanzler sei Herzogen Albrecht verpflichtet. Schmichau antwortete: Nein, sein Sohn sei es, der jetzt an Albrechts Hof weile." Abends ritt der Bote gen Libenstein, war da die Sag des Königs Kanzler sei in Handlung Herzog Albrechts beim König gewesen Der Stöckl machte sich an den Stiefsohn des Kanzlers und erfuhr von ihm: daß Herzog Albrechts Sach bei dem König wohl ständt.

2ter Zettel durch Hans v. Guttenstain zugeschickt. Herzog Albrecht habe bei einem vier-, bei einem andern fünfhundert anwerben lassen. Herzog Albrecht habe dem Porl (?) angeboten, 60,000 fl. zu geben, daß sie ihm gestatten, stillschweigend und ins gehaim Leute aufzubringen, und der von Schmichau handelt die Sach alle bei dem König und an andern Enden, wo er kann und das ist mir glaublich gesagt worden, daß Herzog Albrecht mit dem König gehandelt hat, ihm Raisige und Fußvolk zuzuschicken, so wolle er ihm alles, das Herzog Georg gehabt und er innen hab, das der Cron Behaim insteht von Schlössern und Städten wieder geben [1])." Für Herzog Rupprecht habe er den von Teintz gewonnen, wo dann die hinaus sollten ohne in Feindes Land und Straß zu kommen? Für Herzog Albrecht seien im Pilsner Kreis bestellt: „der v. Schmichau, v. Elenau, der

1) Weiden, Hersbruck, Lauff, Floß, Vohenstrauß, Erndorf, Kaltenbrunn, Parkstain und Hohenstain waren ein Pfand, und von der Krone Böhmen um 100,000 fl. auf Wiederkauf versetzt worden. Krenner XIV. 354.

Ramanzky, Benad, der Kohatz mit 2 Brüdern und noch viel andere.

(48) 8. Jänner schrieb Ludw. v. Eyb an Herzog Rupprecht, daß er folgendes Schreiben empfangen von Hans Landschreiber zu Neunburg: der Ellnpoger sei bei ihm gewesen und verlaut: Herzog Albert habe zu dem Kanzler gen Prag geschickt und ihn gebeten zu dem König von Behaim zu reiten, und zu bitten, daß Se. kgl. Majestät Niemand aus Behaim der Pfalz zuziehen lasse, und so er das Land eingenommen, wolle er alsdann, was heraus zu der Krone gehört, wiederum dahin folgen lassen. Der Kanzler sei gleich zum König geritten. Den Erfolg kenne der Ellnpoger aber nicht.

(49) 10. Februar. Amberg. Die 3 Hauptleute an Herzog Rupprecht: Euer Gnaden Sohn Otto Heinrich haben wir am 5. Februar von Neumarkt nach Amberg gebracht, er ist gesund, das mögt ihr Euer fürstl. Gnaden Gemahl zu erkennen geben. Der Churfürst Philipp habe ihnen befohlen, die Stärke der Raisigen zu Amberg, Landshut, Burghausen und Augsburg bekannt zu geben: den Bestand von Amberg, Kelheim und Straubing, wobei 300 Pferd stehen, haben sie geschickt, bitten um die andern.

(50) 15. Februar. Augsburg. Herzog Rupprecht an die 3 Hauptleute. „Dieweil wir noch nit wissen wie die Sach zwischen „uns und Herzog Albrecht gehen wird, so ist unser Begehr, daß die „Raisigen beisammen bleiben, und ihr euch auf 14 Tage mit „Fastenspeis und Nothdurft versehet. Wir haben auch unser Bot-„schaft zum König und andern nach Böheim gesandt," und sobald Rückantwort erfolgt, will er sie den Hauptleuten bekannt geben.

(51) 17. Februar. Amberg. Die 3 Hauptleute bitten Herzog Rupprecht doch Gelt zu schicken, die Lebensmittel müßten pfenigweis gekauft werden, und es trete Mangel ein.

(52) 21. Februar. Augsburg. Antwort Herzog Rupprechts. Das Geldschicken durch Feindesland sei jetzt gefährlich, wenn man es nicht mit viel Leuten begleiten lasse, sie sollten sich um einen Borger umsehen, dem woll ers wieder zahlen.

(53) 28. Februar. Amberg. Die 3 Hauptleut an Herzog Rupprecht. Weder in Amberg noch Neuenmarkt sei Jemand, der so viel Geld borgen könne, denn sie seien wenigstens 4000 fl. bedürftig. Die Fugger in Augsburg stehen mit Nürnberg in Verbindung, von da könnt mans dann schon bekommen &c.

Schriften der bestellten Fußknecht halben.

(54) 29. Februar. Augsburg. Herzog Rupprecht an L. v. Eyb, den Kronberg oder deren Verweser zu Amberg. Er habe in Augsburg 40—50 Fußknecht angenommen, die sollten in der Stadt oder auch außerhalb Neuenmarkt untergebracht werden. „Es wird sich heroben nimmer lang verziehen, sondern entweder den einen oder andern Weg nehmen." Der Sold der Knecht soll angehen am 29. Februar, der Sold aber für einen beträgt monatlich 4 fl. rheinisch.

(55) 11. März. Neumarkt. Ludwig v. Eyb zeigt die Ankunft der Fußknecht Herzog Rupprecht an, es seien aber nit alle, die auf dem Zettel stehen, bei der Musterung erschienen. Auch wiß er nit, wer Hauptmann, Fendrich, Waibl oder Trumelschlager sei.

(56) 22. März. Amberg. Ludw. v. Eyb an Herzog Rupprecht. Die Briefe an des Herzogs Dienstleute habe er der Rüstung wegen nach Böhmen geschickt, auch allen befohlen sich ihrer Bestallung nach zu rüsten. Aber auch an ihn sei die Weisung gekommen, sich mit Pferd und Knecht zu rüsten, er thue deßhalb dem Herzog zu wissen, was er thue, thue er aus freiem Willen, des Herzogs bestellter Diener sei er aber nit. Der Herzog möge ihm zu wissen thun, wenn sich das Heer vielleicht in Amberg sammeln solle, er habe noch 200 gerüstete Pferd daselbst, damit kein Versäumniß entstehe. Der Herzog möge auf Cham ein sorgsam Auge haben, es sei, da die Läufe (Herausmärsche) der Böhmen begännen, für Herzog Albrecht gut gelegen, er möge aber den Ritter Ludwig v. Habsperg wieder in sein Amt, wo er nothwendig wär, beordern.

(57) 23. März (Kesten in Beheim). Dimut Herr von Guttenstein an Ludwig v. Eyb. Er hab die Brief an die Edelleut bekommen aber noch nit bestellt, denn die Edelleut hätten mit Graf Balthasar abgeredt, wenn ihnen der schrieb, so wollten sie ihm zu Willen sein. Herzog Albrecht habe viel adelige Herrn und Hauptleute aufgenommen den Waßla und den Premanizl, und der Premanizl reit nun und bestellt leut. Bis jetzt stehe es mit den Werbungen für Herzog Ruprecht in Behaim noch schlecht, „kommt daher vor den Wald, so will ich mich zu euch fügen, und mit euch reden, wie groß Zahl der Herzog aus dem Land will," er wisse etliche Gesellen die mit 4 auch 5 Pferden und etlichen Fußknechten zuziehen würden, wenn man aber nit bald mit ihnen verträgt, werden sie ausstehen. Von Landshut kann ich nit Antwort bekommen.

(58) 26. März. Augsburg. (5 Tage nachdem der Kaiser mit den Deputirten des landschaftlichen Regiments wegen des Interesses verhandelt hatte.)

Herzog Rupprecht an den Bizthum v. Eyb. Nachdem wir uns Kriegs versehen haben wir verordnet, Ludwig von Habsperg und Willpolt v. Schaumburg[1]) zu dir zu reiten, und alle gelegenheit zu unterreden, wir haben viel der unsern beschrieben auf Sonntag vor Sct. Jörgentag (21. April) gen Amberg und ist unser Begehr, du wollest allgemein aufbieten bei der Ritterschaft und Landschaft deines Amts auf gemelte Zeit ins Feld gerüst zu sein, und dergleichen auch die Angeworbenen gen Amberg zu kommen. Item was enthalb der Nab ist, wollest bescheiden gegen Neunburg und Cham auf gemelten Tag, und was dießseits der Nab ist gen Amberg all gerüst ins Feld, wollest dich auch versehen und bestellen mit proviant Korn, Haber, Wein und ander Nothdurft. Das Geld wollen wir dir schicken. Item den Hertenberger genannt, der ein Wagenmeister sein soll, zu bestellen uns zu Dienst.

(59) 4. April. Amberg. Ludwig v. Eyb an den Hofmeister Schweikard v. Sickingen. Bitte um Geld, und endliche Antwort. Er möge auch Geschütz und Pulver schicken, damit Lauf, Altdorf und Freistadt versehen werden können.

(60) 5. April. Amberg. Ludwig v. Eyb an den Herzog Rupprecht. Euer Gnaden Befehl ist die Lager zu Amberg, Neuenmarkt und Cham zu haben, es sind aber viel Leut empört und widerwärtig, „auch fehlt es noch an Geld trotz vielem Schreiben", und möcht doch der Herzog, daß er nit zu Schaden käm, solches anher schicken.

(61) 5. April. Landshut. Schweiker v. Sickingen an Ludw. v. Eyb. Berichtet ihm über den (31. März) Vergleichsvorschlag des Kaisers, daß Herzog Ruprecht der ganze Schatz bleiben würde und ein Theil des Geschützes und Getreides, doch sei die Sach noch in der Schweb. Wegen dem Markgrafen, der in das Amt Wilhelms v. Wolfstein ziehen wolle, solle man Acht haben.

(62) 9. April. Augsburg. Herzog Ruprecht an Ludw. v. Eyb. Unser Sachen sind dermassen hier gestalt, daß wir uns keines gütlichen Vertrags versehen können, und wir sind gewarnt, daß unser Oheim Markgraf Friedrich von Brandenburg mit denen von Nürnberg gen Neumarkt und Amberg ziehen wolle. Eyb solle deßhalb werben, was er nur im Nordgau aufbringen könne. Er solle der Botschaft warten, „wo du auf Freitag oder Samstag nächste Woche (19. und 20. April) „uns entgegen ziehen sollst, wie wir allerlei Anschlag halben wegen Herzog Albrecht und des Markgrafen gewärtig sind, daher wir dich „berichten wollen, wann und wo du auf uns warten sollst." (Folgen mehrere

1) vide Wilpolts von Schaumburg Geschichten und Thaten in Band 50 des literarischen Vereins in Stuttgart. Seite 199—201.

Vorsichtsmaßregeln, die Eyb nehmen soll, unter anderm Kundschaft nach Nürnberg zu schicken.) Zettel. Unsern fernern Bschaid sollst du in Neuenmarkt erwarten. Wellest auch Ludwig v. Habsperg und Willibald von Schaumburg berichten, fortzufahren mit Bestallung und Versehung.

(63) 9. April. Augsburg. Rupprecht an Ludw. v. Eyb. Nachdem wir hören Markgraf Friedrich und die von Nürnberg seien gerüst, so wollen wir in Kirtz gen Neumarkt zu kommen mit den unsern und daselbst auch zum Krieg zu schicken, „komm uns also so stark als „möglich bis Eichstädt, oder in dessen Nähe auf erhaltene Kunde ent„gegen, auf daß wenn etwa der Markgraf nach unserer Abreise auf „uns einen Anschlag machen wollt, wir desto stärker wären." Nähere Nachricht über den Abritt wird folgen.

(64) 10. April. Amberg. Ludw. v. Eyb an Herz. Rupprecht. Er habe den Guttenstein an Ludw. v. Habsperg, der in Behaim zu werben Gewalt habe, gewiesen: An Büchsenmeistern, auch an Geschützen fehle es noch, der Herzog möge welche mitbringen. Willpold v. Schaumburg habe vom Bischof von Bamberg die Zusicherung bekommen, daß der Herzog Rupprechts Raisige durch das Stiftsgebiet ziehen lassen wolle, doch wolle er gleiches auch den Feinden bewilligen.

(65) Amberg, 12. April. Ludwig v. Eyb an Herzog Rupprecht. Noch immer sei kein Geld da, den Fußknechten, die nach Neumarkt ziehen sollen, müsse man halben Monatssold geben, ohne Geld könne man nicht Krieg führen. In Neumarkt sei auf dem Kasten gar nichts mehr, selbst die Herzogin habe Mangels halb Neuenmarkt verlassen müssen, er erwarte in Amberg Antwort und Geld. Zettel. 700 oder 1000 Fußknechten, so kommen, habe er Wagen für die Lebensmittel und ander Nothdurft mitgeben müssen. Er frägt ob er auch mit diesem Fußvolk oder nur mit 300 Raisigen dem Herzog entgegen ziehen soll, und ob die Wägen, da die Weg schlecht seien, mitzunehmen seien, ferner ob der Herzog Rupprecht noch mehr Fußvolk haben wolle.

(66) Amberg, 11. April. Ludwig v. Eyb an den Graf Balthasar von Schwarzburg. Rupprecht habe geschrieben, daß er sich des Kriegs ganz versehe, darum solle er, wie Ludwig v. Habsperg und Willpolt von Schaumburg nach Kräften werben.

(Nachfolgend ist mein gnädiger Herr Herzog Ruppert mit dem Raisigen Zeug gen Neumarkt und Amberg kommen, etlich Tag allda verharrt, und dann wieder auf Neunburg an der Donau gezogen, und das selbig auf Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate (1. Mai) eingenommen. Der Zeit war Herr Ludwig v. Eyb Vitzthum und mit seiner Gnaden gemal verritten und all dieweil Herr Florenz von Benningen

der Pfalz Kanzler, und Herr Gotfried von Adelsheim, Probst zum Neuenmarkt.)

(67) 3. Mai. Neumarkt. Ludwig v. Eyb an Herz. Rupprecht. Er habe von dem Benningen 2000 fl. erhalten, sei aber das meist schon schuldig, müßt auch noch weiter Fußknecht werben, bitte daher, da er noch viel Proviant und Kriegszeug kaufen solle, um weiters Geld.

(68) 11. Mai. Neuburg a./D. Herzog Rupprecht an Ludwig v. Eyb, der zum Neuenmarkt an seiner Statt Gewalt hat. Er soll den durch Cunz v. Schotten gefangenen Kastner von Neuenmarkt um 150 fl. lösen.

(69) 19. Mai. Ludwig v. Eyb an Herzog Rupprecht. Er habe gestern (18.) um veldorf (?) bei 7 Herzog Albrechtinische Dörfer geplündert, etliche Kirchhöf mit dem Geschoß gewonnen, 50 Bauern gefangen und die genommenen Wägen und Plunder nach Neumarkt geführt. Er habe es wegen der Beut und Schatzung nach alter bayerischer Gewohnheit, 1 Theil dem Fürsten, 1 Theil dem Volk halten wollen, doch die Knecht seiens nit zufrieden, da Halblizl ihnen versprochen es solle, wie bei denen, die von Heidelberg herauf gekommen seien, gehalten werden. Er bitte den Halblitzel zu fragen, wie er es bei seinen Knechten halte. Baltasar Graf von Schwarzburg erkläre, daß er nur dem Churfürsten Philipp zu dienen Willens sei, er liegt noch in Neumarkt, und bekommt keine Antwort. Damit er aber nit Euer fürstl. Gnaden zu Schmach und Spott abscheide, möge man ihm doch unverzüglich Antwort geben, denn er habe viel trefflicher Knechte bei sich.

(70) 21. (?) Mai. Neuburg a./D. Herzog Rupprecht an Lud. v. Eyb. Graf v. Schwarzburg sei nach den Bedingungen, die er durch Doctor Floringer geschickt habe, mit seinen Raisigen und Knechten angenommen. Eyb solle den Büchsenmeister des von Henneberg sobald möglich zu den andern nach Neuburg schicken.

(71) 16. Mai. Neuenmarkt. Baltasar Graf v Schwarzburg an Herzog Rupprecht. Dem Befehle mit seinen Reitern nach Neuburg zu kommen, könne er nit nachkommen, er habe nach frühern Schreiben geglaubt, daß der König doch mindestens nicht als Feind gegen Rupprecht auftreten werde. Er bitte als ein Graf des heil. Röm. Reichs seines dem Herzog geleisteten Eids entlassen zu werden, es liege ja auch dem Herzog gar klein und gar nit an seinen ehrlichen, redlichen Diensten. Die Knechte und Raisigen wolle er unter den Bedingungen, wie er sie geworben, dem Herzog, wenn sie wollten, überlassen.

(72) 17. Mai. Neuburg a./D. Herzog Rupprecht an Graf Baltasar von Schwarzburg. Beantwortet, „nachdem andere Dir „gleichen Grafen und Herrn dem heil. Reich auch verwandt bei uns seint,

„so hattest du dich so hoch nit zu beschweren bei uns zu sein. Er solle nicht nach Neuburg herauf ziehen, sondern beim Vitzthum v. Eyb bleiben, und dort dienen." Die Anerbietung wegen der Knechte werde angenommen, das übrige erfahre er von Eyb. (Schwarzburg hatte ungefähr 70 Pferde bei sich, der Zettel, unter welchen Bedingungen sie aufgenommen worden sind, sowie auch der Büchsenmeister liegt bei.)

(73) 21. Mai. Landshut. Herzog Rupprecht an Lud. v. Eyb. Er habe einen Brief von Heideck bekommen, der Kanzler solle denen helfen.

(74) 26. Mai. Amberg. Ludwig v. Eyb an Herzog Rupprecht. Ueberschickt die Verhandlungen mit Graf Baltasar v. Schwarzburg: man soll ihn da er wohl kundig und zu gebrauchen, sowie auch seinen Büchsenmeister dabehalten. Der Herzog brauche, wenn er nit zu Schanden werden soll, überall in Bayern und der Pfalz tüchtige Leute.

Zettel des Schwarzburg: Bin mit 27 Pferden kommen in die Pfalz, und sind mir auf Gebot meines gnädigen Hauptmann Wilpold noch etlich nach kommen, so daß ihrer 29 sind. Nun hab ich auf mein Person und die 29 Pferd, auch auf meinen Wagen und meine 6 Trabanten gar nichts, das ist mir meiner Armuth und unvermögenshalb aufs höchst beschwerlich. Es ist mein Ersuchen, daß mir mein gnädiger Herr, als ich erst vergangner Lichtmeß meiner Gnaden Diener worden bin, auf mein Person 400 fl. geben wolle, und auf jedes Pferd, so ich und meine Gesellen jetzo haben, nämlich ich 12 und sie 15, des Jahrs, so sich Quasimodo anfängt 35 fl. auch der Schaden und ander Kosten halb, gegen uns, wie es mit andern Grafen und denen von der Ritterschaft gehalten wird, zu halten, und was die Bestallung macht, mir jetzo halb heraus zu geben. Also wollt ich mich gebrauchen lassen, wo es aber meines gnädigen Herrn Meinung nit sein will, bin ich des Vertrauens Seiner fürstl. Gnaden werden mich nit verdrucken, daß ich mich seiner Gnaden Dienst äußere und ander Dienst such, denn ich denk sambt meinen Gesellen um nichts spärlichs zu dienen. Baltasar Graf zu Schwarzburgk.

(75) 26. Mai. Amberg. Ludwig v. Eyb an Herzog Rupprecht. Er habe an Ludw. v. Habsperg der Behaim wegen geschrieben, aber noch keine Antwort. Haug v. Montfort habe ihm bericht, Herzog Albrecht sei auf dem Zug gen Neuburg, das sollt ich Euer Gnaden zu wissen thun, er könnte nicht zu euch kommen noch auch schreiben. Lud. v. Habsperg könne noch mehr Böhmen bekommen, ob er sie werben soll. Ferner, daß zu Cham bei 1000 Böhmen zu Fuß und etlich zu Roß liegen, die wolln sich aber nit im Feld verwenden lassen, sie sind denn ihres Solds auf etliche Monat voraus bezahlt, und ihnen ihr Schadenbrief behendigt, der Herr Philipps von Feilisch gelt nit, so liegen die Behaim müßig. Er selbst könne nicht selbst nach Cham gehen,

denn der Markgraf stehe mit großer Macht in der Gegend von Neumarkt und streife, da gäbs heroben genug zu thun. Er habe Ludwig v. Habsperg schon öfter den Befehl gegeben, mit den Böhmen heraufzureiten, da der Feind sich immer mehr stärke, doch konnts aus obiger Ursach nit sein Wiederum sei solche Noth an Geld, daß er weder den Raisigen Zeug, wovon er 200, noch dem Fußvolk ebenfalls 200, den Sold zahlen könne, auch Haug von Montfort habe von ihm Geld verlangt. Wollte der Herzog nit, wie vor Augen liegt großen Schaden leiden, soll er umgehend Geld schicken.

(76) 27. Mai. Amberg. Ludw. v. Eyb an Herzog Rupprecht. Meldung des Ludw. v. Habsperg: er habe zu Cham 2800 zu Fuß, und 200 zu Pferd beisammen, doch hänge sein Herkommen am Geld und den Schaden briefen. Herzog Albrecht habe zu Kötzting auch bei 2000 Mann. Dem Habsperg habe sich wieder einer Herr Franakzer angetragen mit 1000 Behaim, ob man die nehmen soll. Het er Büchsen für die Behaim, wolle Herr Ludwig die Besazungen abräumen. Man müsse aber in Cham Besatzung zurücklassen, daß der Feind nicht Cham, Wetterfeld und Neunburg verderbe.

(77) 27. Mai. Amberg. Ludw. v. Eyb an Herzog Rupprecht. In der vergangenen Wochen haben die Markgräflichen Heydek mit großer Macht belagert und beschossen, doch haben sie unverrichter Dinge abziehen müssen. Eyb habe bei denen von Heydeck erlangt, daß sie Rupprecht für ihren Herrn erkennen. Barbir v. Lichtenstein und Caspar Irlbek haben an eurer Statt die Pflicht eingenommen am 24. Heydek sei mit 60 Pferden und 100 zu Fuß unter Hiltpoltin von Hirbbach besetzt worden. Dem Irlbeken seien 580, dem Lirbbach 200 fl. gegeben worden, den verfallenen Sold zu entrichten. Am 26. habe er auch Allersperg, trotzdem, daß die Markgräflichen nur ½ Stunde entfernt waren eingenommen.

(78) 28. Mai. Amberg. Ludwig v. Eyb an Herz. Rupprecht. Man könne Behaim haben, man solle sie werben, das Sparen im Krieg helfe nichts, viel besser sei es im Krieg in Kurzem zn statten zu kommen, denn wenn man gleich das Geld jetzt lang verspare, so wills doch in die Leng nichts thun, soll man ja etwas ausrichten.

(79) 30. Mai. Landshut. Herzog Rupprecht an Eyb. Sein Secret (Siegel) köne er, „dan sollt das nider legen, möcht uns zu großem Schaden komen“ nit schicken, doch mög der Vitzthum ein ähnliches graben lassen und damit die Schadbrief fertigen, aber wohl bewahren, bis wir selbst sein Zeit zu Dir kommen.

(80) 2. Juni. Landshut. Herzog Rupprecht an Eyb. Ein Diener werde ihm Geld bringen. Dem Ludwig v. Habsperg habe

man geschrieben, was mit den Behaim zu geschehen habe, und derweil du in Deinem Amt Noth an Leuten hast, sollst du weiters 800 bis 1000 Behaim werben zu Fuß, nnd sie zu deinem Ambt schicken. Die Feind seind auf ein Tagreis bei uns [1]), darum wir an Leuten Noth haben, die Böhmen sollen eilen.

(81) 16. Juni. Die Böhmen in Neumarkt. Der Vitzthum hat den Hans Wamolt, als er die Behaim von Cham gegen Bayern führte, mit sammt Herrn Philipp v. Feilisch zu Amberg zu erkennen gegeben, wie er von Feinden umgeben und zu wenig Volks habe, um die Orte zu besetzen. Wenn Wamolt die Behaim nach Bayern führe, möge er doch noch mehr Böhmen werben lassen. Am 16. Juni hat auch der Vizdom dem Wamolt, die nämliche Angelegenheit entdeckt, und dieser den Bernhard Stöckell, auch Herrn Gottersich vom Guttenstein nach Böhmen geschickt, um 4000 weitere Böhmen zu werben. dat. v. Barbirn v. Lichtenstein, Erking v. Sensheim, Caspar Irlbeken.

(82) 12. Juni. Amberg. Ludw. v. Eyb an Herzog Rupprecht. Die Kriegshändel seien im vollen Lauf. Des Markgrafen Sohn stehe bei Neumarkt, des Markgrafen Hauptmann aber auf der andern Seite des Gebirgs mit viel Fußvolk und Reitern hab am 7. Kemnat berannt, aber nit belagert, sich dann aber nach Eschenbach und Auerbach gewendet. Die von Nürnberg, deren Feindsbrief ich aber noch nit hab, haben sich am Samstag (8. Juni) früh vor die Stadt Lauf mit großer Macht gelegt und bis auf Sonntag vor der Stadt gelegen, und sie gewonnen, als Euer Gnaden H. Wamolt das bericht. Sie werden sich, da sie gegen 6000 Mann stark, weiter wenden, ich hätte ihnen gern geholfen, auch im Ambt aufgeboten, bin aber zu schwach gewesen. Weiters werde ich von den Herzog Albrechtischen angegriffen, denn Herr Wilhelm v. Wolfstein ist Feind worden, und hat zu Sulzbürg und andrer Ort viel markgräflich und nürnbergisch Volk bei sich, und den Markt Allersperg mit Brand bedrängt, und haben die begehrt markgräflich zu werden [2]). Die Knecht haben sich im Schloß nit wehren wollen, da hat der Pfleger Marx Schopf, damit den Feinden das Gut nit zu Nutze käm, das Schloß abbrennt, und die Büchsen einstweilen davon gebracht." So bin ich also mitten unter Feinden und kann mich nit wehren, und die Ort nit behalten, das „arm gemein Volk verlauft sich, was ich nit erwart hätt, und wo die „Behaim aus dem Land geführt werden, so mögen Euer fürstl. „Gnaden bedenken, was Euer Gnaden und dero Herr Vater hieroben an

1) 2. Juni Herzog Albrecht in Neumark a. d. Rott. 2) Siehe Müllners Geschichte des bayer. Erbfolgestreits Seite 39.

„Stetten Schaden mögen leiden. So weit mein Leib und Gut reicht, soll „an mir nichts gespart werden."

Er bittet doch auch seines fürstl. Gnaden Vater Land nit ganz von Leuten zu entblößen, wie er schon oft gerathen soll mans Gelt nit sparen, und dafür Leut werben: Gottersich v. Guttenstein sei erbost, wie kärglich man mit ihm gehandelt, und nur auf die Bitte des v. Wildenfels wolle er noch 15 Tage warten, sonst aber zu Herzog Albrechten gehen, und der v. Guttenstein wolle ja doch von 1—20tausend Behaim zu Fuß und Roß bestellen, man dürfe ihm nur seinen Sold bessern, er habe auch die besten Hauptleut. (Vor einigen Tagen ist ein Nürnbergischer Bot mit Briefen niedergelegt worden, worin die feindlichen Anschleg gestanden.) Hanns Hunger habe ihm etlich spitzig Wort als Bote gesagt, „als ob er markgräflich sei, er habe wohl Güter in des „Markgrafen Land, er habe aber seine Lehenspflicht auf- „gesagt, und Euer Gnaden unverhalten haben, daß dies die „solches von mir Euer Gnaden sagen, mit Ungunst handeln." Er bittet wie er schon oft mündlich und schriftlich gebeten, jemand anders hierauf zu ordnen, den wolle er gern nach Kräften unterstützen. Zettel. Die von Nürnberg haben weiters Hersbruck und Reicheneck, das der Pfleger Oettlinger übergeben, genommen, und schlagen sich jetzt wohl vor Altdorf. Der Pfleger von Heydek, Hilpolt v. Ludbach, habe sich aber ganz redlich und schicklich gehalten, darumb habe ich ihm das Ambt auf 1 Jahr versprochen. Ich hab ihm zwei Schlangen und etlich Ztn. Pulver geschickt und Hoffnung, wenn er anders Leut hat, den Feind wohl Widerstand zu thun, und gefällt mir an ihme seine Geschicklichkeit gar wohl.

(83) 27. Juni. Ludw. v. Eyb an Herzog Rupprecht. Des Markgraf Hauptmann liegt auf dem Gebirg stark und plündert. Auf dem andern ist Herr Wilhalm v. Wolstein; der Herzog Albrecht vor dem Wald und auf dem Nordgau zum dritten; zum vierten die Nürnberger, die Lauf, Hersbruck, Reicheneck, Engeltal, Weissennohe, Gnadenberg eingenommen, und am Freitag (21.) zu Nacht Altdorf belegert und genommen, und wollen jetzt wie die Sag ist gen Neuenmarkt ziehen. Fünftens ist die Sag, daß die von Herzog Albrecht geworbenen Behaim die Ort vorm Wald belegern wollen. So dieses geschieht, sind alle Flecken meines Vizedom Ambts belegert. Altdorf hatt ich nach Vermögen besetzt, hat es doch nichts helfen welln. „Ueberall im Amt hab ich aufgeboten, um „Altdorf zu erhalten, schrieben mir die Flecken, sie könnten nit ausziehn, „der Feind zieh selbst für sie, weiß nit, wo gleich ich sie erfordern soll, „wie und ob ich derselben zusammenbringen mag. Ich verderb, wenn

„ich nit Leut bekum, was ich nit gern schreib aus Sorg, es möcht als „weichmüthigkeit verstanden werden. Ich kann nit einmal mehr die „Stett besetzen." Der Herzog möge herauf kommen und die Feind bestan, oder doch Leut schicken. Wie es mit der Werbung des v. Wildenfels in Behaim stehe, wisse er auch nit, und ob ihm von da Hilf zukäme.

(84) 18. Juni Landshut. Herzog Rupprecht an Eyb. Was wir von Dir wegen der Läuf gelesen ist uns nit lieb, doch darumb ist es noch nit gar gethan, so es an uns kumbt, wollen wir ihme auch recht thun, wir mögen nit aller Orten sein. Herzog Albrecht liegt mit einem Heer über uns, dem haben wir Widerstand gethan, wiewohl er viel stärker ist, dann wir, und hätten wir die Behaim gehabt, wir wollten großen Rath geschafft haben [1]), dann hätten wir auch dir zu Hilfe kommen können. Wir schreiben auch an Gottersich v. Guttenstein wegen der Behaim, sie zu werben. Und als du anders rittlich worden, so unser Bot gethan soll han, davon wissen wir nit, denn wir getrauen dir alles guten ungezweifelt, auch du werdest in der Sach das Best fürdern.

(85) 13. Juni. Landshut. Herzog Rupprecht an Eyb. Uns ist vom Hauptmann zu Dingolfing Jobst Prandtner eine Schrift zu kommen, unter anderm vermelden uns zu warnen, das etlich gefangen, die von unsern Feinden ausgeschickt seien, mit Gift uns und die unsern zu ermorden. Inhalt derselben Schrift ist in Cham auch einer gefangen worden, bei dem Gift gefunden ist, und der bekennt hat, also angericht zu sein. Haben wir dir nit verhalten wollen, dich selbs und dein Diener und Unterthan allenthalb auch gen Heydeck zu warnen und vor solchem Schaden wissen zu verhüten. Zettel. Der Hauptmann schickt seinen Richter mit der Vergicht zum Herzog Rupprecht, bittet der Herzog möge auch gen Neumarkt schicken, denn es seien 2 hinauf mit Gift wohl zugericht, damit sich des Herzog Hauptleut dort wohl fürsehen mögen, er hoff auch des Uebelthäters Weib und noch 2 andere, die dergestalt auch bestellt sind zu überkommen.

(86) 27. Juni. Dingolfing. Herzog Rupprecht an L. Eyb. Nach dem wir bericht, daß du dich beklagst, daß du deins Ambt halb mit den Raisigen und andern Kriegshandlungen nit vor sein magst, mit beger einen andern an dein Statt zu verordnen, so haben wir mit Philippen v. Feilisch, Rede gehabt und ihn bewegt, daß er sich mitsambt Friedrichen v. Flersheim, dem wir auch geschrieben, damit beladen will. Dieweil aber die Sachen unsers l. Herrn Vaters und unser

1) Geschichtlich ist von einem solchen Widerstand bis jetzt nichts bekannt, weder wann noch wo? es müßte denn bei Mühldorf und Ampfing geschehen sein.

miteinander ist, und wir bemelten v. Feilisch befohlen haben, uns mehr Behaim zu bestellen, so begern wir an dich, du wollest diesen beiden in Aufrichtung der Gewalt verhilflich, retlich und beständig sein, auch unser Gelt in Obacht nehmen." Dem Feilisch soll er in Gegenwart des Flersheim Gelt zur Annahme der Behaim geben. Zettel. Herzog Rupprecht begehrt, der v. Eyb solle was er an Beheims bei sich habe, dem Feilisch übergeben, damit er sie mit andern, die er in der Eil werbe, unser Nothdurft nach zuschicken möge, andere an derselben Statt aber sollen dann wieder gen Amberg kommen, wenn sie bestellt sind. (Das gemünzte Geld sei wieder gen Ende, Eyb solle seinen Münzmeister nach Landshut zum fertigen schicken.)

(87) 30. Juni. Dingolfing. Herzog Rupprecht an Eyb. Wiewohl wir den Philipps von Feilisch zu etlichen Landherrn zu Behaim abgefertigt han uns noch mehr Beheim zu bestellen, in der Zeit aber uns Herr v. Wildenfels der Jünger jetzt bericht, daß er Behaim zubringen möcht, so haben wir diesem befohlen, 1000 zu Roß und 4000 zu Fuß zu bestallen, und soll doch Feilisch und der v. Flersheim mit Bestallung fortfahren. Heydeck sei von denen, die in der Stadt sind, bestens zu besetzen, sobald seine Sachen in bessern Stand seien, wolle er sie nit weiter verwenden und dann abfordern lassen.

(88) 3. Juli. Amberg. Lud. v. Eyb dankt Herzog Rupprecht, daß er an seiner Statt 2 andere verordnet habe „aber die bald wollen sich solcher „Handlung nit vollkommlich beladen, außer was die Bestallung der Behaim betrifft, mit Anzaig, daß sie hiezu keine Bevelch han." (Bittet ihnen den Befehl zu schicken.)

(89) 10. Juli. Landshut. Herzog Rupprecht an Eyb. Antwort auf das Schreiben vom 3. Juli, mit beigeschlossenem Befehl für Flersheim und Feilisch den v. Eyb zu unterstützen.

(90) 20. Juli. Landshut. Herzog Rupprecht an Ludwig v. Eyb. Nachdem Wildenfels, Feilisch und Flersheim Böhmen geworben haben werden, und wir der jetzt wohl bedürftig, und damit wir uns wissen darnach zu richten, so laß uns wissen [1]), ob und wieviel Behaim sie aufgebracht, wo sie sind, wenn sie zu uns kommen, welchen Weg sie nehmen werden, dann wenn sie jetzt kommen, hoffen wir bald ein End zu machen, und werden dann so du Noth hast dir auch zu Hilf kommen. Laß uns auch dabei wissen, wies um dich und dein Amt steht.

(91) 21. Juli. Amberg. Ludwig v. Eyb an Herz. Rupprecht. 1) Etlich Landsknecht, die zu Altdorf gelegen, verlangen Doppel-

1) Es war die Zeit, wo Herzog Albrecht vom 17. bis 29. Juli vor Moosburg lag.

sold, da aber die Stadt nur belegert, nicht aber mit Sturm genommen wurde, habe ichs geweigert„ auch wollen sie des Monats 5 fl. haben, wie es beim großen Haufen sei.“ 2) Der Beut halber wollen sie einen Knecht zu Ew. Gnaden schicken, sie gehören zu den Leuten des Herrn Feilisch, da aber der noch in Behaim, hab ichs ihm geschrieben. 3) Meines Amts halber werd ich immer mehr von Feinden umgeben, nehmen, brennen und plindern allenthalben, und hat der Markgraf diese Wochen (4. Juli), ohne daß die Bürger sich wehrten, oder auch die Fußknechte zur Wehr kommen ließen, Freienstadt eingenommen, und sind die Nürnberger nachdem sie Altdorf erobert, gen Pezenstain, Stierberg und (15. Juli) Markt Velden geruckt, und auch alles eingenommen. Da sich die Burger gar nit zur Wehr gesetzt, hat es unser Pfleger zu Aurbach Balthes v. Seckendorf wieder mit Sturm genommen (19 Juli), und da sie geschossen, etlich Bürger erstochen und die Stadt ausprennt, auch hat er dabei den Markgräfischen eine Stadt Pegnitz abgenommen und viel Dörfer verbrennt. So hab ich von Amberg aus Herz. Albrechts Markt Schmidmühlen (30. Juni) genommen, geplündert, brandschatzt und 83 gefangen, und haben die von Nürnberg Auerbach und Kastl aufgefordet, und sind gestern (20. Juli) vor Neumarkt gelegen, auch sollen sie mit denen von Brandenburg gewillt sein, sich vor Schwabach zu legen, es liegen auch ein auf dem Gebirg, und ich fürcht es gelt Heydeck. Da nun Neumarkt belegert, Freienstadt genommen und zu Amberg wenig Leut sind, ich schon 8 mal nach Heydeck Leut hab bringen lassen, so hat der Hpt. Hilpolt von Ludbach schon öfter um Leut zu Roß und Fuß, Gelt und Pulver geschrieben, hab ich ihm etlich Waldknecht geschickt, lauft einer nach dem andern davon. Er braucht auch Gelt zum Pau, und glaubt, wenn man ihm 200 wehrlicher Mann schicke, würd er sie sobald nit verlieren, und wenn das ganz Land verloren wär, aus dem Fleck wieder gewonnen werden können. Bitt daher Euer Gnaden von Neuburg aus Gelt und Leut gen Heydeck zu schicken.

Des Aufruhr halb zu Behaim hab ich eine Verordnung auf dem Landtag gehabt, schreiben; daß sie den Auszug dießmal wendig gemacht, es sind viel bemüht Euer Gnaden Leut zuzuführen, doch arbeit das Gegenthail beim König den Zuzug wieder abzubringen. In Behaim sind noch der jung Wildenfels, der Flersheimer, der bei 30 tausend Gulden mit sich genommen hat, Hanns Nothaft, Bernhardin Stöckel, und Jörg Plankenfelser, die etlich Behaim bestellt. So die kommen, wollen wir unsern Feind mit Gottes Hilf bestahn. Vom Landvolk kann ich nit zu sammen bringen, denn jeder Ort ist selbst bedroht. Ein Herr v. Plauen erbiet sich euer Gnaden zu dienen, hat

mir auch einen Büchsengiesser geliehen. Ich bitt Euer Gnaden mir den Christoph von Giech heraufzuschicken, der des Lands kundig ist. Wiewohl ich von etlich Mißgönern für gut Markgräfisch gehalten worden bin, hab ich das bisher doch nit genossen, haben mir die Markgräflichen mein Schloß Eibburg genommen, meine Leut geplündert und mir über 6000 fl. Gelt weggenommen.

(92) 27. Juli. Landshut. Rupprecht Antwort an Ludwig v. Eib. Zufrieden mit der Correspondenz, welche Eyb mit dem König von Behaim wegen der Bestallung geführt, giebt der Herzog ihm auch Kenntniß, was von seiner Seit dem König geschrieben worden sei, „denn wofern von uns nit geschrieben würde, möchts uns zu verderblichen Schaden gereichen. Mit der Werbung in Böheim durch Wildenfels etc. sei er zufrieden, er bereue nicht früher schon mehr geworben zu haben, er begert die Werbung zu beschleunigen, daß ihm die Söldner baldigst zu kommen möchten. Auf den Rath des Wilhelm v. Pernstain, Schellenberg und Costka von Behaim habe er den Ritter Matthes Lywack, der sehr berühmt ist, und sich erboten hat, etlich 1000 Söldner zu bringen, aus Behaim, Mähren, Schlesien und Ungarn angenommen, doch fürchte man, daß bis diese kämen, es zu lange hergehen würde, haben ihn also einstweilen mit 50 Pferden zu uns bestellen lassen, ihn als Hauptmann zu gebrauchen. Den Matthes Lubakhen solle man mit seinen 50 Pferden bestellen, und er soll noch ungefähr 2000 Behaim zu Fuß zu erlangen suchen, denn Schlesier und Mähren wären zu weit weg. Seine Forderung als Hauptmann monatlich 100 fl., so lang er bei uns wer, und 1000 fl. auf das Rüstgeld, wollen wir auf 3 Monat annehmen, der Dienst soll in Tachau angehen, und die drei Monat nit abgekündet werden, weder auf dieser, noch auf jener Seiten der Donau. Auch die Bestellung wegen der 4 oder 5 Büchsen lasse man sich gefallen.

Item (ad 1) Daß die Landsknecht, so zu Altdorf waren, Doppelsold begehren, geben wir Dir billig Bericht, daß der Doppelsold nit gewöhnlich ist zu geben, dann von Sturmswegen." Darum soll es zur Zeiten bleiben bei genommenen Sold der Kriegsknecht Bestallung.

Item. Der Beut halber geben wir Bericht: „daß wir für uns haben und behalten die Brandschatzung, den Knechten lassen wir den Plunder, Hausrat der Feind Hab an gemeiner Beut, aus geschaiden Büchsen und Pulver, und vom gespalten Fueß behalten wir uns ein ziemlich Kuchenfleisch jederzeit nach Gelegenheit der Meng. So sollst dus auch halten.

Item wegen den Kriegsläufen in deinem Amt ist uns leid und nit lieb, wollen es für kein Unglück achten, dann es ist eine alte sprach: „je mehr Feind, je mehr Glücks", dann wenn es möglich ist dir zu helfen,

so wollen wir bald Dir helfen, jetzt aber liegen die Feind zwei Meilen [1]) von uns. Wir haben mit Gotts Will mehr inne, als unser Feind, und ihnen viel mehr Abbruch gethan als sie uns, wiewohl sie viel stärker sind, dann wir, fürder, daß uns die Behaim zu kommen, so wollen wir hier bald Ende machen, und dir mit Macht helfen, man muß nur der Zeit erwarten. Item. Haideck haben wir von Neuburg aus mit Geld und Leuten versehen. Item des Christoph Giech wegen, den können wir nit schicken, denn er ist in Handel kommen und verstrickt. Deines Verlustes wegen (Eibburg) sollst du nit trauern, den wollen wir dir ob Gott will dir noch getreulich ersetzen.

Item dir zusenden eines Briefs von Dietrich Herrn v. Gutenstain ausgegangen, darin er meldet von einer Unterrede, die er mit dem Kanzler gehabt auf Mainnung, daß unser Herr Vater unser Schwester [2]) ein eelich gebe des Kunigs Bruder, und daneben die Irrung zwischen der Kron und Pfalz auch beizulegen gesucht würde, begehrn das unsers Willens bericht, und haben wir auch in Gefallen verstanden, und ist unser Mainung, daß in solchem ferner gesucht und verfahren werde, wollest dem vom Gutenstain schreiben, Fleiß zu haben, dann wir ungezweifelt sind, so das an unsern Herr Vater gelangen würde, seiner Gnaden auch wohlgefällig sei. Item wollest den behaimischen Herrn schreiben, daß wir den Mattheus Lubacky ihnen zu gefallen aufnehmen wollen. Laß auch wenn die Behaim kommen, 4000 gen Landshut rücken. (ist etwas unleserlich).

(93) 16. August. Landshut. Herzog Rupprecht an Eyb. Haben mit Wohlgefallen gehört, daß die Deinen die Markgräflichen im Feld geschlagen und niedergeworfen [3]) ihnen Wagenburg, Büchsen und Helm abgenommen, und hoffen noch großen Sieg zu erlangen. Item als du durch Thomas Fuchsen, der etlich Tag zu Neuburg gelegen ist, und vor Herzog Albrecht nit aufkommen mögen, an uns werben lassen, daß die Behaim zu Neumarkt Doppelsold begehren, weil sie die Stadt gehalten [4]), sind wirs zufrieden, die weil sie ihr bestes gethan, darum wollest denen Behaim, die in der Stadt gewesen, den Doppelsold geben, doch was du ihnen davon gütlich abbrechen kannst, wollest verführen.

Item daß wir die Behaim so sie kommen eine Zeitlang bei dir

---

1) In Moosburg. 2) Prinzessin Amalia, die 1513 Herzog Georg von Stettin heirathete. 3) Am 8. August wollten die Markgräflichen das Schloß und Dorf Ebnat angreifen, wurden aber von 1000 Pfälzern angegriffen und mit großem Verluste geschlagen. Balthasar Vibritz wurde erstochen. 4) Die Nürnberger belagerten mit den Markgräflichen Neumarkt vom 19. bis 29. Juli, an welchem Tage sie unverrichteter Dinge abzogen.

lassen zu gebrauchen aus angezeigten Ursachen, gefällt uns wohl; und magst sie auf die Feind führen außerhalb der Pfalz und bist auch gewarnt, daß sie in ihrer Ordnung ziehend beieinander bleiben, dann wir sind gewarnt, daß Herzog Albrecht und die sein auf sie Anschläg gemacht haben, sie am Zug einzeln anzustossen, und Herzog Albrecht liegt darauf wartend zu Ingolstadt.

Item die edeln Fußknecht, die Doppelsold begehren, wollest seiner Zeit mit den Behaim zu uns schicken, und ihnen Doppelsold geben. Von den Behaim schicke 200 nach Haidek. Item, daß das Schloß Streitberg uns geöffnet werde, besorge als unsern Kriegshändeln dienlich.

Item du begerst ein Hauptmann zu ordnen und zu schicken für die Behaim und auf ihr Begehr, wissen aber kain um uns dazu tauglich, darum wollest du ihnen einen, den du dazu tauglich und geschickt hältst, verordnen. Zettel. Nachdem wir den Behaim fürn Schaden stehen und den Landsknechten nicht, so handel mit den Behaim wegen dem Doppelsold ihn dasmal nachzulassen.

(94) 22. August. Neuburg. Die Hauptleute zu Neuburg an Ludwig v. Eyb, geben kund, daß die Feind am 21. von Pfinzen aufgebrochen und gen Monheim zogen seien, folgt als Inlage.

(95) 21. Aug. Landshut. Hauptleut zu Landshut an die von Amberg. Mit Willen und Gefallen unsers gnädigen Herzog Ruprechts loblichen Gedächtnuß seligen, sind wir der Meinung gewesen, da unser Feind jenseits der Donau liegen, und die Behaim beim Vitzthum sind, so stark als möglich von Landshut zu Roß und Fuß nach Neuburg zu ziehen und die Behaim auch herzu zuziehen, damit wir den Feind schlagen möchten. Wir haben dem Vizedom geboten, daß er die Behaim zusammenziehe, und uns seine Meinung zu wissen thue. Schickt also Kundschaft wo der Feind sich hinthut. Wir haben Kund, daß Herzog Albrecht und der Markgraf mehr Leute herbeiziehen, darum je ehe wir kommen, deste besser. Man würde auch den Georg v. Rosenberg, der mit andern vor Braunau liege, abberufen, um allerhand fürnehmen zu können, entweder, daß sie auf dieser, die Behaim auf jener Seit für Ingolstadt sich legen, oder den getheilten Feind, von dem man wisse, daß ein Theil im Eichstädtischen liege, angreifen. Wollen auch dem gemainen Mann guten Trost geben, dann wir nit minder wirken wellen, und wiewohl uns der Trost unsers Herrn seliger genommen ist, helfen, wieder Trost zu erlangen, und richten wohl das alles zum Besten.

(96) 24. August. Lengfeld. Eyb an Georg v. Velberg und ander Hauptleut zu Neuburg. Er habe den Brief der Hauptleute bekommen, einstweilen Schloß und Markt Lengfeld eingenommen, und alle Behaim, auch die an Markgräflichen Orten gelegen für

Montag oder Erchtag (26. oder 27. August) auf ein Haufen nach Lengfelt bestellt. Er erwarte, was er weiter zu thun habe, und ob vielleicht das ganze Heer zu ihm herauf komme. Die Behaim wollten sich weder in Neumarkt, noch Haidek als Besatzung verwenden lassen. Zettel. Hilpold v. Ludwach sei angewiesen Kundschaft zu thun, ob der Markgraf noch im Lager liege, oder wo aus er sei, und wie stark. Auch seinen Schwager den Wilhelm von Schaumburg habe er nach Amberg bestellt. Die Knechte des von Ludwach würden ihn begleiten.

Schriften von den Räten zu Neunburg und Landshut zu Lebzeiten Herzog Rupprechts ausgangen.

(97) 12. Mai. Neuburg. Wilhelm v. Schaumburg, oberster Feldhauptmann, an Ludw. v. Eyb. Ich bitt Euch ihr wollet uns die Leut so ihr gehaben mögt, über Tag und Nacht zu Roß und zu Fuß anher schicken, denn alle Stett in diesem Oberland gegen uns sind. Der Kunig liegt vor Lauingen und der Markgraf mit ihm.

(98) 18. Mai. (idem.) Wir ziehen heut Samstag aus auf Landshut, und wird auch Georg v. Rosenberg mit andern zu Fuß und zu Roß zu uns stoßen, und sind willens Land und Leut zu verderben. Auch Herzog Albrecht zieht gegen uns heran, wais nit, was daraus wird.

(99) 18. Mai. Neuburg. Haug Graf zu Montfort an Ludw. v. Vorbach, Schultheißen zu Neumarkt. Ueberschickt den Hans Widman, Burgermeister zu Neuburg, er habe bis auf ferner zu Neumarkt zu bleiben, er dürfe die Stadt nit verlassen, und müsse um sein Geld dort zehren, bis auf weitern Befehl Rupprechts.

(100) 20. Mai. Neuburg. Haug Graf zu Montfort, Hauptmann zu Neuburg, Utz v. Kündsperg, Fried. v. Flörsheim und Wolf v. Talberg an Ludw. v. Eyb: Sich auf ein früheres Schreiben beziehend bietet der Montfort seine Bürgschaft für das den Böhmen schuldige Geld an, und ersucht, da Herzog Albrecht in Reicherzhofen sei, um baldigste Hilfe. Die von Haideck haben sich erboten, Herzog Ruppert als Erbherrn zu huldigen, und ihn einzulassen, seien aber jetzt vom Markgraven belegert.

(101) 22. Mai. Ludw. v. Eyb an die obigen Hauptleute zu Neuburg. Er habe mit der Besetzung und Erhaltung der Stett in seinem Amt soviel zu thun, daß es ihm schwer falle auch noch mit der Bestallung der Böhmen sich zu beschäftigen, das Siegel, das er habe, sei nicht das des Herzog Rupprecht, sondern des Churfürsten Philipp, würde er mit diesem siegeln, und irgend etwas nit gehalten werden, habt ir selbst zu bedenken, daß ich als ein Felscher der Sigel möcht vom Volk geachtet werden. Er bittet, Herzog Rupert möge zur Förderung doch Jemand mit Geld nach Cham schicken, damit die Behaim

nit verlaufen, und nit alles, was sie schon an Sold erlangt, verloren sei. Er bitte auch um Geld, binnen 8 Tagen soll er der Landsknecht Sold ausgeben, er brauche wenigstens 800 fl. für sie. Zettel. Er stehe mit denen von Haydeck der Oeffnung wegen in Unterhandlung.

(102) 22. Mai. Neuburg. Haug von Montfort an Eyb. Wenn er ihm von den behaimischen Fußknechten 2—300 schicken wolle, würde er ihm gegen Quittung 2000 fl. übersenden. Nachdem Markgraf Friedrich die Belagerung von Haydek aufgehoben und Herzog Albrecht nach Ingolstadt gekommen ist, ist unser Sorg und Kund, daß Herzog Albrecht sich vor Neuburg schlagen wird. Da sich Markgraf Friedrich mit dem Herzoge vereinigen wolle, solle man ihn, wo möglich oben beschäftigen, daß er nit herab könne. Herzog Albrecht ist in Ingolstadt angekommen, sein Heer 7—8000 Mann stark legert zu Reichertshofen. Gott gebe uns Glück, wir haben nur junge, unkundig Leut dahier.

(103) 25. Mai. Neuburg. Haug v. Montfort an Eyb: Herzog Albrecht sei im Anzuge und nur mehr 3 Stunden von Neuburg entfernt.

(104) 6. Juni. Neuburg. Haug v. Montfort an Eyb: Wir haben die Raisigen und Fußknecht von hinnen und Rain auf Werbung Johannes Wammolts unserm Herrn Herzog Rupert zugeschickt, und sind an beiden Orten entblößt, daß wir Behaim an der andern statt haben müssen, wollt darum den Wammolt im Zuzug fördern.

(105) 12. Juni. Neuburg. Haug von Montfort an Eyb: Herzog Albrecht hab sich mit seinem Heer auf Scharding und Braunau angethan. Gestern sei Georg Wispekh bei 1600 stark zu Roß und Fuß in des Herzog Albrecht Land gewesen, Pfaffenhofen mit Sturm genommen und ausgeprennt, und viel erstochen, desgleichen Kloster Scheiern und ander Dörfer geplündert und verbrennt, und er soll nun zumal von München nit weit sein. Mit dem Volk, das on das herüber komme, soll Eyb gegen Gelt etlich Wägen mit Schwefel, Saliter und Blei herschicken. Zettel vom 15: Wir bitten, ihr wollt uns einen Nachrichter zu schicken, dann wir daran groß Mangel haben.

(106) 24. Juni. Neuburg. Utz v. Kündsperg, Hauptmann zu Neuburg an Eyb. Graf Haug ist nit allhier. Briefschaften an Herzog Rupert sollen auf einem andern Weg geschickt werden, 4 Boten seien auf diesem bereits niedergeworfen worden. „Herzog Albrecht belegert Herrn Georg v. Rosenberg, Jörg v. Eblingen, Casparn v. Wallenfels in Landau, und liegt Herzog Rupprecht zu Dingolfing mit 8000 zu Roß und Fuß und viel gutem Geschütz des Willens, die Ritter und Knecht zu Landau zu retten, und so ich bericht bin, möcht seiner Gnaden, heunt oder morgen mit dem Feind Handels werden.“

(107) 5. Juli. Neuburg. Utz v. Kündsperg an Eyb. Der König soll zu Augsburg in der Versammlung des Willens sein, für uns zu Neuburg und Rain zu kommen, dessen bin ich bericht.

(108) 17. August. Wilhelm v. Schaumburg an Ludw. v. Eyb. Er habe am 17. von Herzog Ruppert den Befehl bekommen über Neuburg nach Haideck zu Ludwig v. Eyb, und vorzüglich den behaim. Hauptl. zu gehen, um mit ihnen an des Herzogs Statt zu reden und zu handeln. „Ich wollt heut von Haideck ausreiten Willens zu euch gen Neumarkt, oder wo ich euch finden mögt, zu kommen, und als ich auf 1 Meil wegs von Neumarkt kommen, sah ich, daß die von Nürnberg im Anritt seien, und der Markgraf auf der andern Seiten für Neuenmarkt zu ziehen auf ein weg gewest, deßhalb ich wieder gen Haidek reiten müssen. Anbei meine Credenz, und daß ihr 2—300 Behaim gen Haidek schicket, denn unsers Wissens will Herzog Albrecht und der Bund sich vor Haidek legen. Wollt mich durch eine Handschrift es sei Tag oder Nacht zu euch bescheiden, was gestalt ich zu euch kommen möcht."

(109) 18. August. Landshut. Rupperts Kredenzbrief für Wilhelm v. Schaumburg, ihm Vollmacht gebend, an seiner Statt alles mit den Hauptleuten, zu Neuburg, Rain, Haideck, in Sonderheit der Behaim zu handeln, und ihm am besten und getreulichsten Folge zu thun [1]).

Die Schriften durch Herzogs Rupprecht löblich gedechtnuß gelassene Wittiben Frau Elisabeth ausgangen bis auf ihr Gnaden Absterben.

(110) 21. August. Landshut. Elisabeth an den Vitzthum Ludwig v. Eyb zu Amberg. Wir verkünden euch mit betrübtem Herzen, daß der hochgeborne Fürst Herzog Rupprecht versehen mit allen Sakramenten in vergangner Nacht die Schuld der Natur bezahlt ꝛc." bittet um getreuen und ritterlichen Beistand für sich und ihre Waisen (Neuburger Copialtom Nro. 45).

(111) 25. August. Amberg. Ludw. v. Eyb an die Herzogin Elisabeth. Nach Darlegung seiner und der seinigen Betrübniß räth er der Herzogin sich an den König von Ungarn und Behaim und dessen Gemahlin zu wenden, und zu bitten Euer Gnaden Beistand zu leisten, und gegen Euer Gnaden nichts zu unternehmen. Es liegen viel Behaim in Amberg, aber es fehle an Geld und Lebensmitteln, er bitte um solche.

(112) 25. August. Amberg. Ludwig v. Eyb an Georg v. Wießpecken, obersten Hauptmann, H. Mangen v. Habsperg,

1) Dieses von Ruperts Hand ausgestellte Beglaubigungsschreiben widerlegt die Angabe, daß der Pfalzgraf bereits am 13. August gestorben ist, siehe auch Nro. 93.

Jörg von Rosenberg, H. Sigmund v. Thüngen, all Rittern meiner gnädigen Frauen Hauptleute zu Landshut: „Thu euch zu wissen, „daß die bestellten Behaim heraus angezogen kumen, und sind ihr etlich „vor den andern kommen, mit denen haben Herr Philipp v. Feilisch „und ich dem Herzog Albrecht die Stadt Schwandorf eingenommen „und ausgebrannt, das Hauptschloß Lengfeld, auch Kalmünz, Fron- „berg, Nabek und ander mehr erobert, das Schloß Lengfeld aber stark „besetzt. Die andern Behaim sind hernach auf das Markgräfisch mit Fried- „rich v. Flörsheim etliche Markt verbrennt, aber weil sie kein Geschütz „bei sich hatten, stark Befestigungen nit nemen können. Die von Nürn- „berg sind der Zeit auch wieder ausgezogen, haben sich zu Perngau „½ Meile von Neumarkt auf 3000 Mann stark gelegert. Der Mark- „graf lag etlich Tag zu Pfinz, ist aber jetzt gen Ellingen gerückt. „Herzog Albrecht soll auch heraufkommen oder schicken, ob's aber Neuen- „markt gilt, weiß ich nit. In einem aufgefangenen Brief der „Nürnberger steht, daß Herzog Albrecht, der Markgraf und die von „Nürnberg sich auf's neu verbündt haben, Neuenmarkt die von Nürn- „berg, Haidek der Markgraf, und Amberg Herzog Albrecht zu „erobern und sich deßhalb an angezeigten Orte (Perngau) versammeln. „Die Behaim habe er auf Befehl nach Lengfeld beschieden, man möge „ihm zu wissen thun, ob die von Landshut und Neuburg auch her- „über ziehen wollen, und wohin. Der Feind liege vor Neumarkt, unter- „nehme aber nichts gegen die Stadt."

(113) 31. August. Landshut. Herzogin Elisabeth an Ludw. v. Eyb. Das Schreiben der Mengel wegen habe sie den Hauptleuten, die seit der Eroberung Braunau's, meistens in Burghausen seien, zuge- sendet. Ueber einige Punkte des Briefs habe Wießbeck bereits Weisung erhalten, und ist zu dir zu reiten abfertigt worden, und wir hoffen, daß es nunmehr keine Noth mehr hab.

(Zettel.) dat. 25. August. Dem Wießbek haben wir Befehl gegeben uns ein klain Truhelen, mit etlich Kleinod, so unser seliger Herr zu Amberg hinterlassen, zu uns hieher zu bringen, oder wo wir sonst hin befehlen.

Hernach folgen Schriften den und von den Hauptleuten, Statt- haltern und Reten zu Landshut und Pairn nach Absterben Herzogen Rupprechts und seiner Gnaden Gemahls, gethan von Herzog Friedrichen als er sein Gnaden Vormünder worden ist.

(114) 19. Sept. Landshut. Die Rett Herzog Ott Heinrichs und Philipps in Ober- und Niederbayern, Hauptleut und Statthalter an Ludwig v. Eyb. Als wir euch nach Abgang unserer gnädigen Frauen

Herzogin Elisabeth bevohlen haben mit feindlicher Handlung gegen den Widertail still zu halten, so lang ihr und wir von ihnen nit weiter beschedigt, und also zur gegenwehr gezwungen würden, also fügen wir euch zu wissen, daß durch Herzog Albrecht und dessen Helfer von Erding aus die Unterthanen unsers Lands angegriffen worden, daher fürter gegen Herzog Albrecht und dessen Helffer nit mehr still zu halten, sondern wiederum feindlich zu handeln ist.

(115) 29. September. Neuburg. Georg Wiespeck, Hauptmann, an Ludwig v. Eyb: „Nachdem uns in gehaüm hat angelangt, daß unser gnädiger Herr Pfalzgraf Philipp mit seinen Veindten einen Anstand oder Frieden haben solle, und wir aber von unserer Gnädigen Herrschaft wegen noch in der sach, und willens seien darinnen verner zu verfahren, darumb ihr die Leut so bei uns sind, nit ferner mehr bedürft, so ist unser Beger, daß ir die Raisigen soviel ihr habet mit sammt dem Erlbecken von stund an gen Haideck schicket, daselbst hat Herr Wilpolt von Schaumburg mit sambt Hilpolten von Ludwach Befehl gegen den Feind zu handeln; und nachdem wir bericht, daß der Fußknecht nit über 600 sind, so wollet dieselben auch gen Haideck schicken, da wird ein Theil bleiben, die andern aber nach Rain geschickt werden, wären aber mehr als 600 Behaim, so wollet die andern beurlauben. Die Raitzen aber, die noch kommen, schicket uns zu, denn wir habens nót. Auch schicket die 200 Knecht, die zu Neumarkt liegen, gen Haideck, denn wir haben Kund, daß die Nürnberger und der Markgraf es belagern wolln. Was ihr an Geld habt schickt dem Philipp Flörsheimer zur Bezahlung der Knecht.

(116) 30. September. Haideck. Wilpolt v. Schaumburg an Ludwig v. Eyb. Nachdem der Churfürst mit dem König Frieden nun geschlossen, Land und Leut des Churfürsten zu Frieden stehen, so hab ich Befehl alle diejenigen, so meinem gnädigen Herrn mit Dienst verpflicht sind, zu mir gen Haideck zu fordern, darum bitte ich euch alle die gemainten zu mir nach Haideck herzuschicken.

(117) 29. September. Amberg. Ludw. v. Eyb an die Räthe zu Landshut: Wiespeck habe überall gesagt, er habe ihm 20,000 Gulden hinterlassen, dem sei aber so, Flörsheim habe 3000 fl. gebracht, Wiespek dem Landschreiber zu Amberg nit mehr als 2900 fl. hinterlassen. Mit diesem seien die Behaim und Waldknecht zu Neumarkt gezahlt worden, auch Wein, Bier, der Schaden für die Pferd vergütet worden. Nun liegen aber noch viele Behaim hier und es fehlt an Gelt, wird man sie nit bezalen, so werden sie im Land großen Schaden anrichten und heimziehen, was auch in Behaim für Bayern große Irrung geben könnte.

(118) 25. Sept. Neuburg. G. Wiespek an Ludwig v. Eyb. Er glaube, daß man sich in des Vitzthums Ambt dermalen nit schlagen werde, Eyb solle deßhalb, soviel er nur Böhmen aufbringen könne, zu Amberg sammeln, dann gegen Neumarkt und Haiteck, und fürderst nach Neuburg schicken. Die Reiter, so Wiespek zu Amberg gelassen habe, solle er gen Auerbach schicken, und mit Brand und in andern Wegen dem Markgrafen auf dem Gebirg Schaden zufügen, „denn wir halten nichts von dem königlichen Fürschlag, es muß einen besondern Mangel haben, daß sie vermainen, wir sollen den Monat, so wür noch die Behaim haben, ruhen, damit uns fürder noch mehr darauf gen würde, darumb ist unser Gutbedünken, daß wir allenthalben mit Ernst zugriffen dann wir werden mit bitten nichts zuweg bringen, wir müssen es mit den Fäusten erlangen." Am nechsten (24.) habe er bis Vohburg hinabgebrannt, und wolle noch einige Tage zu Neuburg bleiben und dem Feind Abbruch thun. (Zettel beiliegend.)

(119) 23. Sept. Landshut. Die Rett ꝛc. zu Landshut an Georg Wiespek. Der Behaim halb sähe man es nicht gern, daß er nach Landshut käme. Der König und Herzog Albrecht seien zu München, und hätten etwas vor, doch wiß man noch nit was, doch glaube man es gelte Wasserburg, und habe den Georg v. Rosenberg ausgeschickt, es zu erkunden. Man fürchte, wenn man jetzt Wiespeck nach Landshut kommen lasse, es könnte dem nachrückenden böhmischen Fußvolk, da es keine Raisigen bei sich hätt, etwas begegnen. Er solle also das Fußvolk in Neuburg erwarten, und dann gen den Feind in das Rieß ziehen, aber hinterlassen, wo er zu finden sei.

(120) 29. Sept. Amberg. Ludw. v. Eyb an die Landgrafen von Leuchtenberg und Wiespeck. Sie seien im Irrthum zu glauben, auf dem Nordgau sei es Ruhe, und er könne sein Fußvolk gen Neuburg schicken. Die Nürnberger hätten ihre Raisigen zu Lauf, ihr Fußvolk mit dem Geschütz zu Hersbruck versammelt, und man wisse nicht, ob sie sich gegen Auerbach oder Haideck wenden wollten, auch der Markgraf habe große Macht auf dem Gebirg beisammen. „Ich halte es daher nicht für gut, mich hier oben zu entblössen." Er habe mit Mühe 1000 Böhmen zusammen gebracht, davon 400 nach Neumarkt, 200 nach Amberg, 100 nach Hambach gelegt, um die abziehenden Pfälzischen zu ersetzen, die andern habe Flörsheim zu Neuburg v/W. behalten, doch hoffe er sie, wenn auch mit Murren zusammen zu bekommen, doch könne er bemeldeter Sammlung wegen keine schicken. Raitzen seien noch keine gekommen. An Geld fehle es sehr, man möge doch des allgemeinen besten wegen welches schicken.

(121) 8. October. Amberg. Ludwig von Eyb an Landgraf Johann von Leuchtenberg und Georg Wiespeck. Wiederholte Klage wegen Mangels an Geld: so ist Flersheimer jetzt des Wegs hinab auf Neuburg geruckt, mich versehen, er sollt den gerüsteten und angeworbenen Knechten ihrs Solds entricht haben, er hat aber nur 600 fl. gegeben des Sternbergs Knechten. Haben etlich Knecht schon 1 Monat über ihr Ziel gedient ungesoldet, auch die Schäden sind den Beheim nicht ersetzt worden. Ihr wißt selbst, daß solch Volk weder gegen Freund noch Feind etwas nutz ist. Ich bin auch willig euch die Raisigen und Fußvolk hinab zu schicken, doch schickt Jemand herauf sie hinunter zu führen.

(122) 10. Oktober. Amberg. Eib an die Hptl., den Landgrafen v. Leuchtenberg und Wiespek. Die Fußknecht Hauptleut sind heut bei mir gewest, mich umb ir und irer Gesellen Lohn hart angegangen, bitt also unterthänig um Geld.

(123) 17. October. Amberg. L. v. Eyb an die obigen. Die Behaim könnten nicht zu ihnen gebracht werden, sie seien ganz bloß, arm und ungerüstet. Man möge Gelt schicken. Auch der Winter gehe bald an, würde man sie nach Bayern hinab schicken, und sie bekämen in der Zeit ihren Sold nit, müsse man sie auch Weiters, wo sie nit viel nütz wären, behalten. Die von Nürnberg hätten Eschenau genommen. 34 Dörfer auch Markt und Schloß Betzenstain genommen und ausgebrannt (Zettel). Ich habe jetzt die Retzen, Beham mit Herr Wilhelm v. Schaumburg zu euch abwärts geschickt, und ihnen aus meiner eigenen Kasse Geld leihen müssen, daß sie abreiten kunten, etlich Behaim haben aber der Zerung halb nit aus der Herberg kommen mögen. Auch die bestellten Behaim von Prag sind jetzt herausgekommen, und liegen zu Weiden, sie wollen aber nit weiter rücken, bis sie Sold und Schadenbrief hätten.

(124) 22. October. Amberg. L. v. Eyb an die obigen. Die Behaim liegen heroben in den Flecken vertheilt, man kann sie aber wegen Mangel an Rüstung unmöglich gebrauchen. Es fängt sich ein neues Vierteljahr an, darauf sie wie ehevor sold haben wollen. Man soll sich jetzt mit ihnen vertragen, sie entlassen, daß sie die Winterszeit nit unnütz Geld verbrauchten. Den v. Janobitz und seinen Schwager seine Zeit ist auch in 14 Tagen aus, und der läßt sich nit mit guten Worten tröften, und wenn man ihn nicht zahlt, kummt er nit wieder wenn man ihn künftig brauchen wird. Die Behaim haben weder kuruz noch unnutz und machen groß Gschray des Gelts halb.

(125) 24. October. Oetting. Die Hauptleut an die Räth zu Landshut: „Wir sind mit dem Raisigen Zeug auf heut

von Wasserburg gen Oetting kommen, haben Herrn Rosenberg mit 200 Pferden, 200 Fußknechten und 100 Behaim zu Wasserburg gelassen, auch liegt der König und Herzog Albrecht zu Rosenheim, und versehens uns, daß sie sich vor Wasserburg schlagen. Nun wißt ihr, was uns an Wasserburg gelegen. Wir haben beschlossen mit aller Macht uns zusammen zu ziehen, und es mit Hilf Gottes zu retten. Schicket Tag und Nacht Boten, der Vizdom soll Haydeck, Neuburg und Rain in etwas besetzen, und all das übrig Volk herauf befördern, wollt auch all Orts Bauernvolk aufbieten, auch Raiswagen zum Proviant und andern Ding nachführen, aufbieten, wir wollen alles daran setzen, und mit Gottes hilf unsere Freund erretten. Wenn des Königs Fürnehmen nit auf Wasserburg ist, so haben wir Kundschaft, daß er mit den Geschützen, die er hat auf dem Wasser heraufbringen lassen, vor Traunstein, Trostberg, Kraiburg und Oetting ziehen wolle, um sie einzunehmen. So wir zu der Schlacht nit gerüstet sind, können wir ihn von den Flecken nit abhalten, so sie an sich nichts werth sind. Zu Erding und Straubing haltet gute Kundschaft, ob der König oder Herzog Albrecht uns nit ein Nasen spiel, und gen Landshut ziehn wollt. Sollte das geschehen, werden wir, und auch Herr Rosenberg nach Rücklassung einer Besatzung zu Wasserburg euch zu Hilf kommen Wenn die Würzburger noch nit fort sind [1]), so wollt sie bereden, daß sie noch ein 8 oder 10 Tag verbleiben, bis wir sehen was des Königs Fürnehmen ist. Bis dorthin wird der Schnee uns von Weiterm Zug schaiden. Schreibt auch wie stark ihr zu Roß und Fuß zu Landshuet seid."

(126) 25. October. Landshut. Die Rätt an Ludwig von Eyb. Die Hauptleut so jetzt zu Oetting sind, haben uns geschrieben du möchtest die Stätt und Flecken bei dir, damit sie verwahrt seien, besetzen, und die übrigen zu Roß und Fuß in Haideck versammeln, und dann anher reiten lassen. Zettel. Friedrichs von Flersheim und Graf Henneberg Werbung des Gelts wegen haben wir vernommen, vertröstet die Hauptleut, wenn sie heraufkommen, sollen sie und die in den Flecken sind, guts Beschaid bekumen.

(127) 27. October. Oetting. Wilhelm Graf zu Henneberg, obrister Hauptman an Ludwig von Eyb. Wir begern von euch alle die Raisigen, die bei euch sind, ohne ainen Verzug zu uns zu schicken, damit unser Anschlag nit zu nichte werde. Den Sold sollen sie hiernieden bekommen. [2])

---

1) Waren bereits am 16. Oct. in ihre Heimath abgegangen.

2) Es möchte hiedurch die Behauptung, daß die Pfälzer den Kaiser angreifen wollten, begründet erscheinen.

(128) 1. November. Amberg. Ludwig von Eyb an die Rett in Landshut. Er sei in Neunburg vorm Wald gewesen, und das Schreiben empfangen, all gute Wort angewandt, doch on Nutz, sie sagen sie seien bloß immer vertröstet worten, haben kein Gelt weder zum Essen noch zum Trinken, man sei ihnen schuldig, sie hätten nichts eingenommen, rauben und stehlen dem Freund, was sie nur können, können auch vor Kält nit hinaus kommen, noch bleiben. Neulich sind 300 von des Sternbergs Leuten nach Behaim entlaufen, weniger laufen und reiten täglich fort, nur wenig wollen hinabziehen ohne Heller und Pfennig Zerung, sie begern Gelt und zu essen. Auch die von Prag liegen noch zu Weiden, weigern sich aber auch, bis sie Sold hätten. Auch trage ich Bedenken, meines gn. Herrn des Churfürsten halb, der ja Fried gemacht, da seines Vizdom Amts nit erwähnt sei, was zu thun.

(129) 3. November. Amberg. Ludwig von Eyb an die Rett. Die Behaim haben ihn angelaufen, wie Thoman Fuchs gesehen, und gesagt, sie wollten sämtlich nach Böhmen abziehen und sich beim König beschweren, daß man ihnen nit gehalten, was man versprochen. Seinen und Heinrich v. Guttensteins Bemühen sei es gelungen sie noch auf 8 Tage zu vertrösten. Bitt um Geld!!!

(Weitere Klagschreiben v. 9. an Sternberg, Georg v. d. Weitmül folgen mit dem Bericht daß die Behaim haufenweis davon laufen).

(130) 10. November. Landshut. Die Rett zu Landshut an Ludwig von Eyb. Wir lassen euch wissen, daß unser gnädiger Herr Herzog Friedrich von Heidelberg heraufkommen ist, und mit den Retten und Hauptleuten seines Heraufkommenswegen handelt.

(131) 12. November. Friedrich von Gottes Gnaden Pfalzgraf an Ludwig von Eyb: „Wir schicken dir unsern Secretair Johan Kastner, der hat Bevelh dir zu helfen mit Sold, und die Söldner zu bezahlen, so weit dieß reichen mag. Die Summe beträgt 4000 ungarisch Gulden, auch Hans Pollinger der Kastner von Neuburg werde dir in der Auszahlung behilflich sein. Item keinem Raisigen zu geben, sondern zu sagen, ihre Hauptleut hätten Geld und Beschaid. (Folgt eine Abrechnung, die eben nicht besonders für die Ehrlichkeit der Hauptleute gegenüber den Knechten spricht).

(132) 24. November. Ambesrg. Ludwig v. Eyb an die Rett. Er hab die Böhmen nit bestellt, wisse auch daher nit, was man ihnen' laut Bestallung schuldig, das müssen die wissen, die in der Handlung gewesen. Er habe 9 mal seit Michaeli an die Hauptleut und Rett des Gelt wegen geschrieben. (Wiederholung seiner Klagpunkte.) Es seien viele mit Abschied nach Behaim gezogen, haben versprochen bis Katharein keinen andern Dienst anzunehmen, die 4000 fl. klecken nicht. Er habe von dem

Janobitz einen Absagbrief erhalten, und es ist zu besorgen, wann man sie nit bezahlt, sie werden einen weitern Anhang machen, und die Pfalz überziehen. Er müsse als des Churfürsten Vizdom, um weitern Schaden des Lands zu verhüten, um weiteres Geld bitten, und bedürfe wenigstens 24—25000 fl. (Als noch unbezahlt werden aufgeführt Janobicz, Joh. vom Weittmüll, Heinrich v. Guttenstain, Gotterfels, Beham zum Neumarkt, die Waldknecht, Sternberg, Die bestellten Raisigen von Haus aus Agathis Libak rc.) — Man möge doch den Grafen Hauz v. Montfort, der anderer Dinge wegen nach Prag und Ungarn geordnet worden, auch auf den Tag nach Pilsen schicken, auch dem Libak, der wegen der Werbung gehandelt, solle man erlauben dahin zu gehen.

(133) 28. November. Landshut. Die Rett und Hauptleut von Landshut verlangen von Ludwig v. Eyb ein namentliches Verzeichniß, aller Raisigen, die er geworben habe, nebst Angabe des Betrags ihrer Forderungen.

(134) 30. November. Ponharting. Friedrich Pfalzgraf an Ludwig v. Eyb. Seiner Bitte nach Landshut zu kommen, könne jetzt, da Friedrich auf dem Weg zum Röm. König sei, nit gewillfahrt werden nach der Zurückkunft aber, magst du dich zu uns fügen.

(135) 2. Dezember. Amberg. Ludw. v. Eyb an die Räth in Landshut. Es kämen jetzt gar auch aus Bayern herauf Behaim, die man abgefertigt und zur Zahlung an ihn angewiesen habe. Nun hätte er mit den 4000 fl. schon heroben fast gar nichts bezahlen können, die noch unbezahlten Wald- und Fußknechte bestürmen ihn mit gar harten Forderungen. (In einem Schreiben vom nämlichen Datum an Pfalzgraf Friedrich fügt er bei: er habe schon zweimal Warnung erhalten, daß Janobitz mit der ganzen Bruderschaft, die er um sich versammelt, gen die Pfalz zu ziehen beabsichtige).

(136) 4. Dezember. Landshut. Die Räth und Hauptleut an Ludwig v. Eyb. Die bezahlten Behaim soll er entlassen, die unbezahlten aber noch ein paar Tage vertrösten, dann wolle man Geld schicken, soviel man nur aufbringen kann.

(137) 7. Dezember. Amberg. Ludwig v. Eyb überschickt den Räthen das verlangte Verzeichniß. (Caspar v. Rabenstein, Hanns v. Wachwitz, Wihelm und Erwin v. Tauttenberg, Ruppert und Cristoph v. Kündsperg, Hanns und Georg v. Zedwitz, Paul v. Hindsperg).

(138) 7. Dezember. Amberg. Ludwig v. Eyb an die Räth. Der von Bernstain Katschka, und der von Schellenberg haben sich bittlich an ihn wegen des Matthes v. Liback, der sich bisher gutwillig

und dienstlich gegen unsern gnädigen Herrn gehalten, gewendet, damit er seines Solds und Schaden dankbarlich bezahlt werde.

(139) 10. Dezember. Landshut. Die Räth an Ludwig v. Eyb. Daß er erst jetzt Antwort wegen des Gelts bekomme sei die Ursach, daß G. Wießpeck und die andern Hauptleut auf einem Zug [1]) begriffen seien, der unsern Herrn wie zu hoffen, zu großem Nutzen sein soll. Er solle die Behaim nur noch 4 oder 5 Tage hinhalten, dann käme gewiß Gelt.

(140) 21. Dezember. Amberg. Ludwig v. Eyb an Graf Ludwig v. Löwenstain und Friedrich v. Flersheim. Die Rottmeister der Behaim liegen mit großer Unruh des Solds wegen zu Amberg. Sie beide möchten sich doch auf dem Weg beeilen, herauf zu kommen, damit die Behaim nit wieder unverrichter Dinge abzögen. Länger als bis Donnerstag wollten die Rottmeister nit mehr bleiben.

(141) 25. Dezember. Landshut. Die Räthe an Ludwig v. Eyb. Sie haben Kundschaft, daß der König und Herzog Albrecht sich sehr stärken, und gestern (24.) aus Rosenheim ausgezogen seien. Sie bitten für die Hauptflecken um Verstärkung, an den gemeinen schlechten Flecken sei weniger gelegen. Er solle unter den Raisigen zu Amberg einen Anschlag machen, sie mit denen von Rain, Neuburg und Haideck vereinen und schicken.

(142) 26. Dezember. Landshut. Die Räth an Ludwig v. Eyb. Man habe den Ludwig v. Löwenstein und Flersheim allerdings mit Gelt gen Amberg geschickt. Sie seien ein paar Tage zu Neuburg gelegen, und dann zuerst berufen worden aus Ursach: die Hauptleut v. Guttenstein, und der v. Gotterfels seien nach Landshut gekommen, erklärend, daß die Rottmeister und untern Hauptleut kein Recht hätten mit euch des Solds halb zu handeln, sondern sie weren allein die Hauptleut, so dazu die Macht hätten.

(143) 26. Dezember. Amberg. Ludwig v. Eyb an die Räth. Ludwig von Löwenstein und der Flersheimer seien in Neuburg wieder umgekehrt, statt mit Gelt zu ihm zu kommen. Warum das geschehen sei. Wenn man ihm kein Gelt schicken wolle, solle man ihms schreiben, daß er die Böhmen doch abziehen lassen könne, und Gott bevehlen was daraus Schaden entstehen wird. (Ein gleiches Schreiben ging auch an Graf Wilhelm von Henneberg ab).

(144) 29. Dezember. Landshut. Die Räth an Ludwig v. Eyb. Man habe hier etlich Behaim mit Abschied entlassen. Wenn diese nach Neumarkt oder Amberg kommen, sollen sie 1 Tag und 1 Nacht, aber nit weiter mit Futter und Mal versehen werden. Wenn sie nicht

---

1) Zug nach Vilshofen.

in einem Haufen, sondern rottenweis dorthin kommen, soll er sie mit Reitern begleiten lassen, damit sie desto sicherer anheim kommen.

(145) 31. Dez. Ludw. v. Eyb an die Räth. Entschuldigt sich Niemand schicken zu können, der Markgraf stehe noch stark auf dem Gebirg, die Leute Herzog Albrechts hetten erst kurz vor dem Wald, die von Nürnberg erst gestern nit 2 Meilen von hier weg geplündert und gebrannt, er bedürfe seiner Leute selbst.

(146) 9. Jänner 1505. Landshut. G. Wiespek an L. v. Eyb. Er habe mit dem Sternberg, den beiden von Guttenstein, dem von Weitmüllen und andern abgerechnet und sie bezahlt. Eyb soll deßhalb keine Sorg mehr haben. Auch der Raisigen bedürfe man heroben nit mehr.

Nachtrag vom cod. bavaricus 1932 (S. 303).

(147) 12. April. Sigmund von Frauenberg, Frh. zum Hag, Adelman Commentur zu Plumental, Sigmund v. Rorbach, r. kgl. Hauptman zu Regensburg, Ritter, Peter Baumgartner beider Rechte Doctor, an die Regenten zu Landshut. Sie seien heut Morgens zu Kgl. Maj. wegen der Hilf entpoten worden, weswegen sie Hanns v. Closen und Haimeran Nußdorf nach Landshut entsendet hätten, so schickte doch später noch kgl. Maj. den Leonhart von Frauenberg zu uns, daß kgl. Maj. fürgenommen hab, des einsatz halben rechtlich Erkenntnuß zu thun. Wo dann der hochgeborn Fürst unser gnädig Herr Herzog Rupprecht, dermassen hinabgeschiden, und auf den Rechtstag nit erscheinen würde, sondern sich unterstien mechte ein Kriegsvolk über die Thunaw zu bringen, auch gegen den Stetten Landshut und Burghausen mit gewaltsamer That einigerlei fürzunemmen, so gedeucht Se. kgl. Majestät rathsam, gut Vorsehung zu thun, und da Se. Majestät der Landschaft mit sondern Gnaden geneigt, so ist Ir. Majestät erbötig 1000 Geraisig und 2000 Fußknecht oder soviel eine Landschaft begern thue, in der Art, daß Kgl. Majestät den halben sold zahle, das Regiment aber sie in besondere Pflicht nehme und sie führe und gebrauche, wo es der Landschaft noth thue. Wie obgenannter H. Leonhart zu erkennen gegeben, möchte kgl. Majestät die Antwort bald wissen. Rathsam wäre obgenanntes Sr. Majestät Anerbieten anzunehmen, dermassen, daß noch 1 oder 200 Raisig und etlich Fußknecht [1] zusamt den Hauptleuten von Sr. Majestät gen Landshut angenommen würden, solches möcht auch Se. Majestät Schutz und Schirm halber ein prachtlich ansehen haben. Item haben uns Michl v. Wolkenstein und Leonhard v. Fels im Namen seiner kgl. Majestät gesagt, ob ihr als Regenten zu Unterhaltung des Landes 8 oder 10^m Gulden brauchet, würden sie selbes aufbringen und euch leihen.

(148) 13. April. (Addreß wie oben). Der römisch König schickt hiemit wieder zu euch gen Landshut Niclassen Teschnitz als Hauptmann, mit gnedigem Anerbieten, ob ihr mereres Kriegsvolk bedürftig wäret, damit wisset ihr euch gegen genannten Teschnitz als gesandten Hauptman v. Kgl. Majestät, wie sich gebiert, wohl zu halten.

---

1) Die kgl. Knechte waren am 17. bereits in Landshut angekommen, sie waren die einzigen, die Widerstand leisteten, die andern waren, wie oben zu lesen, bestochen.

III.

Ist in vorstehenden Urkunden so manches über das Heer des Pfalzgrafen Rupprecht enthalten, so möchte es nicht ohne Interesse sein, auch etwas von den Kriegseinrichtungen des Gegners kennen zu lernen. Ich wähle hiezu nur das eine Stück „den Geschützvorschlag für Herzog Albrechts Heer", welcher um so wichtiger ist, als er sich in vielen wesentlichen Dinge von der ersten gedruckten größern Kriegsordnung des Nicolaus Ott (1525—34) unterscheidet. Er befindet sich in einem Bande des kgl. Reichsarchivs, der mit der Aufschrift: Musterungsacten (1434—1504) bezeichnet ist.

Meinem Herrn Doctor Lienhart von Eckher zu handen. Notaverzeichniß, was zu einem kleinen Veldzug das Geschütz gehört zu behalten.

Item so ist auß allerlay guten Ursachen und bewegnussen gerathschlagt und beschlossen das von Geschütz, Kugel, Pulver und anderm berait gemacht und mitgeführt werden soll wie hernach vollgt. Nemlich:

3 Scharpf Metzen schüßt eine 70 Pfund Eisen, auf eine 200 Kugeln, thut auf die drei Scharpf Metzen 600 Kugeln, Wiegen 440 Zentner.

Item so man nur halb kugelschwer Pulver nimbt, muß man darnach haben auf aine 60 Zentner, thut auf die drei Scharpfmetzen 180 Zentner Pulver.

4 Büchsen, sy haissen Quarten oder Nachtigallen, das aine 40 Pfd. Eisen schießt, auf aine 250 kugeln, thut auf die vier Quartanen an kugeln 1m.

So man ein halb Kugel schwer schießt, so muß man auf aine Quarten haben 50 Ztn, thut auf die 4 Quarten 200 Ztn.

4 Nothschlangen schießt aine 20 Pfd, auf aine 300 kugeln, macht auf die Nothschlangen 1200 kugeln. Wiegen 240 Ztn.

Auf ain Nothschlang 45 Ztn. Pulver, thut auf die vier 180 Ztn.[1])

6 Veldtschlangen schießt aine 11 Pfd, auf aine 300 kugeln, macht auf die sechs 1800 Kugeln, wiegen 23 Ztn.

Auf aine 24 Zentner Pulfer, thut auf die sechs veldtschlangen 144 Ztn.

6 Halbschlangen, da aine 8 Pfd. schießt, auf aine 350 kugeln, macht auf die 6 Schlangen 2100, wiegen 168 Ztn.

Auf aine 18 Zentner Pulfer, thut auf die 6 Halbschlangen 108 Ztn.

6 Falkonet, da ains 6 Pfd. schießt, auf ains 400 kugeln, thut auf die 6 Falkonets 2400 Kugeln, wiegen 240 Zentner.

Auf aine 12 Zentner Pulfer, thut auf die 6 Falkonets 72 Zentner.

60 Hacken (30 doppel und 30 einfach), 20 Zentner Blei zu den kugeln 8 Zentner Pulver.

Summe was die Kugeln und Blei wiegen 1541 Zentner.

Summe was alles Pulver wiegt 892 Zentner, je ain Zentner um 9 guldin gerait, thut 8028 Gulden.

Suma Sumarum aller Zentner Kugeln, Plei und Pulver 2433 Zentner. Daran ist nachzulassen, doch dergestalt, das solchis an ain

---

1) Scharfmetzen, Quarten und Nothschlangen bildeten das Belagerungs- (Prech-) geschütz, die Feldschlangen, Halbschlangen, Falkonets nebst den Doppelhacken das Feldgeschütz.

gelegen malstalt verordnet werdt, so man das nothdürftig würde, damit man nit mit dem ganzen Hör darauf verziehen müsse, wie denn ferner davon geredt werden mag. Item an Pulver 200 Zentner, an Kugeln 500 Zentner, thut der Nachlaß zusammen gerait 800 Zentner:

Rest noch zu führen an Pulver 692 Zentner thut an Geld 6228 Gulden.

Rest noch an Kugeln 1041 Zentner, thut an Geld den Zentner um 2 Gulden, 2082 Gulden.

Item allwegen auf ain Wagen 25 Zentner, thut 66 Wägen, für ain Wagen 5 pfärdt, macht an die Wägen 330 Pferd.

Item so folgt hernach, was Pferd für die Büchsen gehören: „Zu ainer Scharpfmetzen, ain Wagen, darfür 16 Pferd, zu irem Gefäß 6 Pferd, macht an ain Scharpfmetzen 22 Pferd, auf die drei 66 Pferd.

Item für ein aine Quartanen ain Wagen, darfür 12 Pferd, zu irem Gefäß 6 Pferd, macht an ainer Quartanen 18 pferd, thut auf die vier Quarten 72 Pferd.

Item zu ainer Nothschlangen ain Wagen, dafür 12 pferd, zu ainem Gefäß 6 pfärde, macht auf ain Notschlangen 18 Pferd, thut auf die 4 Notschlangen 72 Pferd [1]).

Item für ain Schlang, die 11 Pfund schießt, 8 Pferd, auf die 6 Schlangen 48 Pfärdt.

Item für ain Halbschlang 6 Pfärdt, thut für die 6 halben Schlangen 36 Pferd.

Item für ain Falkonet 5 Pfärdt, thut auf die 6 Falkonet 30 Pferd.

Summa zu dem Geschütz allein, wie obgemelt 324 pferdt.

Item mer 50 Böck [2]) zu den Hackenbüchsen, darzu eine gute Summe Zündstrick, mer etlich Säck zu dem pulver und Kugeln, das zu den Hacken gehört, darzu 1 Wagen, darfür 6 pferde.

Item etlich Gießlöffel, Gießpfannen, 20 Zentner Blei, das gehört zu den Hacken und Handbüchsen, darzu gehört 1 Wagen oder 6 Pferde.

Mer zwen Böck oder Ziech, darzu was not ist, zween Heebstöck, und was darzu gehört, darzu zween Wagen, für 1 Wagen 6 Pfärdt.

Mer zwo Brucken und ir geleger Hölzer, dazu zween Wägen oder für ain Wagen 6 pfärdt.

Item mer ain Wagen mit Rädern, 1 Wagen mit Achsen, 1 mit Speichen und Felgen, gute Legeisen, darzu 3 Wägen oder 18 Pferd.

Item etlich gut Radschienen, etlich gut Ring, etlich gut Schinnägel, darzu 1 Wagen mit 6 pferden.

Item etlich gut Eisenband, etlich Lonen für die Räder, ferner 14

---

1) Nach dieser Angabe wurden die Rohre der Scharfmetzen, Quartanen und Nothschlangen ohne ihre Gefäße (Laffetten) auf Wägen transportirt. Zu dem Verbringen der Rohre und Gefäße auf die Transportwägen, sowie zum Zusammenstellen der Geschütze wurde eine eigene technische Truppengattung, die Schneller, welche unter dem Commando des Schneller-Zeugmeisters standen, verwendet.

2) Böcke sind nach der Zeichnung in Fronspergers Kriegsbuche II. p. 6. starke Schragen, auf denen die Hackenbüchsen „eingehackt" wurden.

guter Sturmleitern und was darzu not ist, darzu 2 Wägen oder für 1 Wagen 6 Pferde.

Item 1 Schmied mit seinem Werkzeug, 1 Wagner mit seinem Zeug, darzu 1 Wagen oder 6 pferd.

Item mer 8 Zimmerknecht mit irem Werkzeuge, etlichen langen Seilen, etlich Sträng, daran die Pferd zu ziehen, etlich pfeningstrick, etlich lange Seiler in die Zug, etlich Scheiben in die Zug, etlich eisern Ketten, etlich Blechnägel und Werknägel, auch Ladnägel, dazu ein Wagen mit 6 Pfärdt.

Item mehr etlich Hufnägel, Hufeisen, auch guten Brechzeug und eiserne Stangen, etlich gut Winden, das man mit hebt, was not ist, etlich gut Handsägen, etlich gut lange Sägen, ein guten Bohrer und ein gemeiner Bohrer, darzu ein Wagen oder dafür 6 Pferd.

Item ein Wagen mit fürschlägen, daran die Roß ziehen, darzu etlich Roßwagen, etlich Ring daran, dafür 6 Pferd. Ein Wagen mit Schaufeln und Hauen, etlich gut Bickel, etlich gut Schaaren, etlich gut Höbel, zu der not zu haben.

Item etlich gut Zimmerhacken und Handbeil.

Item ein Wagen mit Knechtspießen, darfür 6 Pferd, ein Wagen mit Harnasch und Reitspießeisen, etlich Helmparten, etlich Fußeisen, etlich Pechpfannen, darfür 6 Pferd.

Item mer etlich Swebelring, etlich Sandelkerzen, etlich Windlichter, etlich Leitern, etlich gut Seck, darinnen man das Pulver tregt, etlich kuppeln, damit die Roß die Fürschleg austragen, etlich Kummet, etlich Zäume, etlich Sättel, dazu ein Wagen mit 6 Pferd.

Item etlich mehr lederne Aimer, etlich gut Gayßfüß, etlich gut lang groß eiserne Nägel, die vornen in die großen benischen (Wagenkörbe) gehören, mer zwo gute Sägen, damit man die Benischen schneiden mag, etlich gut eiserne Nägel, die man brauchen mag zu der not, etlich gut Steinbickel, damit man die Mauern brechen mag, darzu einen Wagen, darfür 6 Pferd.

Item mehr einen Wagen mit 4 Zelten[1]), darfür 6 Pferd.

Item mer 4 Wägen, so der Zeugmeister wohl anzuzeigen, worzu man die bewahren muß, und für jeden Wagen 6 Pferd.

Summa der Wagen zu der gemeinen Munition gehörend 36 Wagen.

Summa der Pferd so zu Nothdurft der gemainen Munition gehörend, 130 Pferd.

Summa Summarum allerd Pferd 786.

---

1) Nur die Hauptleute besaßen Zelte, die Mannschaft war in Lagerhütten untergebracht. In den Reichsgesetzen werden erst 1570 der Mannschafts Zelte, 1598 der Zeltwagen erwähnt.

Nach den vorliegenden Urkunden beigedruckten Zahlen ergibt sich folgende chronologische Reihe.

Jahr	Datum		Nro.	Jahr	Datum		Nro.	Jahr	Datum		Nro.
	Tag	Monat			Tag	Monat			Tag	Monat	
1503	1	Nov.	26	1504	23	März	57	1504	21	Juli	91
"	6	"	27	"	26	"	58	"	27	"	92
"	7	"	28	"	28	"	12	"	16	Aug.	93
"	15	"	30, 18	"	3	April	13	"	17	"	108
"	17	"	19	"	4	"	59	"	18	"	109
"	23	"	20	"	5	"	60, 61	"	21	"	95, 110
"	24	"	21	"	6	"	14	"	22	"	94
"	26	"	22	"	7	"	15	"	24	"	96
"	29	"	23	"	9	"	62, 63	"	25	"	111, 112
"	1	Dez.	24	"	10	"	17, 64	"	31	"	113
"	4	"	25	"	11	"	66	"	21	Sept.	114
"	10	"	31, 32	"	12	"	16,65,147	"	23	"	119
"	13	"	33	"	13	"	148	"	25	"	118
"	16	"	34	"	3	Mai	67	"	29	"	115,117,120
"	17	"	35	"	11	"	68	"	30	"	116
"	18	"	36	"	12	"	97	"	8	Okt.	121
"	30	"	37	"	16	"	71	"	10	"	122
1504	1	Jän.	38	"	17	"	72	"	17	"	123
"	8	"	39, 48	"	18	"	98, 99	"	22	"	124
"	9	"	40	"	19	"	69	"	24	"	125
"	11	"	41	"	20	"	100	"	25	"	126
"	18	"	42	"	21	"	70, 73	"	27	"	127
"	19	"	43	"	22	"	101, 102	"	1	Nov.	128
"	22	"	44	"	25	"	103	"	3	"	129
"	23	"	45	"	26	"	74, 75	"	10	"	130
"	25	"	46	"	27	"	76, 77	"	12	"	131
"	4	Febr.	1	"	28	"	78	"	24	"	132
"	5	"	2	"	30	"	79	"	28	"	133
"	10	"	3,47,49	"	2	Juni	80	"	30	"	134
"	13	"	4	"	6	"	104	"	2	Dez	135
"	15	"	50	"	12	"	82, 105	"	4	"	136
"	17	"	5, 51	"	13	"	85	"	7	"	137, 138
"	21	"	6, 52	"	16	"	81	"	10	"	139
"	28	"	53	"	18	"	84	"	21	"	140
"	29	"	54	"	24	"	106	"	25	"	141
"	1	März	7	"	27	"	83, 86	"	26	"	142, 143
"	11	"	55	"	30	"	87	"	29	"	144
"	12	"	8	"	3	Juli	88	"	31	"	145
"	16	"	9	"	5	"	107	1505	9	Jän.	146
"	20	"	10	"	10	"	89				
"	22	"	11, 56	"	20	"	90				





